MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

330 (18.7.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-154058

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 330. — Mannheim, Donnerstag, 18. Juli 1912. — (Abendblatt.)

Italien und der Mittelmeerbund.

Rom, Mitte Juli.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wenn dieser Bund, der einem tiefgefühlten Bedürfnis Englands ebenso wie Frankreichs entspricht, zustande kommt, dann hat der Dreibund aufgehört zu leben. Denn ein Nebeneinander von Dreibund und Mittelmeerbund verträgt sich, um den Ausdruck eines vielgenannten italienischen Publizisten zu wiederholen, ebensowenig wie Feuer und Wasser. Es kommt auch gar nicht darauf an, daß man auf Seiten der Westmächte anstelle des Wörtchens Bündnis für die zu vereinigenden Mittelmeerstaaten die schöne Entente setzen möchte, um Deutschland und Oesterreich die Pille zu versüßen. Der Kern des Abkommens würde es machen, nicht die äußere Bezeichnung! Vielleicht aber erhitzt man sich in allen europäischen Zentren ganz unnötig über dem Streit wegen eines Vertrags, von dem wir noch die Geburtsanzeige erwarten. Die Londoner Quelle, die das für die Westmächte so frohe Ereignis als bevorstehend ankündigte, ist bereits dementiert worden. Von ihm will man auch in Rom nichts wissen. Oder man tut wenigstens so, als wüßte man von nichts. Mit unläugbarem Geschick spielt man in Rom das Orakel. Denn aus den Verlautbarungen des ministeriellen Popolo Romano kann man italienischerseits ebenso gut auf eine Abneigung gegen wie auf eine stille Liebe für den Mittelmeerbund schließen. Andere weniger abhängige aber doch offiziöse Organe haben den Plan neuer Abmachungen über die Verteilung der Mittelmeer-Rechte und Pflichten kurzerhand in das Reich der Phantasie verwiesen.

Weshalb dieser Eifer? Die Fülle der Dementis im Verein mit halben Eingeständnissen gestaltet die Geschichte noch komplizierter. Am interessantesten liest sich der Kommentar, den der Deputierte Andreas Torre im Corriere della Sera dieser Frage gibt, die so leicht nicht von der Tagesordnung der öffentlichen Debatten verschwinden wird. Er sagt, vor etwa fünf Monaten seien England und Frankreich an Italien wegen neuer Vereinbarungen über das Mittelmeer herangetreten, aber ebenso höflich wie entschieden abgewiesen worden. Denn Italien könne inmitten des Krieges nicht neue Verpflichtungen übernehmen, von denen es annehmen müsse, daß sie den Dreibundgenossen auf die Nerven fallen würden. Daran ist gar nicht zu zweifeln, daß, wenn Italien während des Konflikts mit der Türkei den Weg zu neuen Extratouren beschreitet, für Deutschland und Oesterreich der Augenblick gekommen wäre, wo der Scherz aufhört und der Ernst beginnt. Wie abergestaltet sich die Sache, wenn Italien den Krieg hinter sich hat? Die Antwort gibt uns Herr Torre so, daß wir zufrieden sein könnten, — wenn seine Regierung sich seine Argumente auch nach dem Kriege zu den ihrigen macht. Torre erklärt, nicht Italien hätte Vorteile von einem solchen Mittelmeerabkommen, sondern ausschließlich England und Frankreich, dem Italien die Kastanien aus dem Feuer holen würde. Der Mittelmeerbund, so deduziert Torre, würde für Frankreich und England nur einen Teil ihrer auswärtigen Politik bedeuten, für Italien aber die ganze auswärtige Politik. Denn Italien sei durch und durch Mittelmeermacht. Es würde sich mit einem neuen Sonderabkommen mit den Westmächten zwischen zwei Stühle setzen, denn Deutschland und Oesterreich müßten naturgemäß von Italien abrücken. Im übrigen habe man sich in Algeciras eine heilsame Lehre für die Zukunft geholt. Soweit Herr Torre, ein Mann von Staats- und gelehrten Sachen. Er steht, auch wenn er nicht gerade in der Kommission zur Prüfung der angehenden Diplomaten tätig ist, den Regierenden näher, als man außerhalb Italiens ahnt. Deshalb gewinnen seine Worte erhöhte Bedeutung in einer Frage, deren Lösung Krieg oder Frieden für Europa bringt. Noch vor Jahresfrist bekannte sich Torre, der für seine Aeußerungen sich das größte und einflußreichste Blatt Italiens, als Resonanzboden sucht, als sehr lauen Dreibundfreund. Damals stellte er schwere, fast unannehmbare Bedingungen für eine Erneuerung des Bündnisses zwischen Italien und den beiden Zentralmächten. Heute ist er bedingungsloser, ja fast enthusiasmierter Anhänger desselben Bündnisses. Und gleich ihm haben viele, sehr viele höchst einflußreiche Politiker den Weg nach Damaskus gefunden. Man muß die Gegner des Dreibundes heute suchen gehen. Und würde ihnen die Betriebsamkeit des französischen Botschafters Barrere nicht auch jetzt noch den Nacken steifen, dann wäre die Frage der Dreibunderneuerung überhaupt keine Frage mehr. Aber Herr Barrere läßt ebenso wenig locker wie seine Regierung in Paris und deren Londoner Protektoren. Man muß die Jubelausbrüche lesen, mit denen die von Mr. Barrere redigierten, pardon protegierten Blätter wie der Secolo und Messagero die Enthüllung des Herrn Lucien Wolff aus London vom bevorstehenden Abschluß eines Mittelmeerabkommens begleiteten, um sich in die Seele der Herrschaften zu versetzen, die die Gedanken und Wünsche der französisch-italienischen Verbrüderungsliga interpretieren und propagieren. Es sind auf französischer Seite dieselben Herren, die den Revanchegedanken gegenüber Deutschland am leidenschaftlichsten kultivieren. Zu ihnen gehört u. a. auch der ehemalige Minister des Aeußeren Mr. Pichon. Er hat nach den jüngsten Veranstaltungen der Liga den Redakteuren der beiden genannten italienischen Blätter sein Herz ausgeschüttet. Seiner langen Rede kürzester Sinn ist: Frankreich und Italien müssen handelseins werden. „Die Zwischenfälle, die die Schwesternationen getrennt haben, müssen der Vergessenheit anheimfallen." Wer Oberwasser bekommen wird, die italienischen Französlinge nach dem Herzen der Herren Barrere und Pichon, oder die Dreibundfreunde, die auf die Worte des Onorevole Torre schwören, das wird zu klarem Ausdruck erst mit dem Ende des Krieges kommen.

Kein Geringerer als der meistgenannte der italienischen Sozialisten, Herr Leonidas Bissolati, der soeben den Ausspruch des großen Bannfluchs vonseiten des sozialistischen Parteitages mit der Gründung einer neuen Reformpartei sozialdemokratischen Charakters quittiert hat, gab vor kaum einem Vierteljahr der Regierung, der er nicht nur wegen seiner Hofgängerei sehr nahesteht, mit großem Nachdruck den Rat, sich den Abschluß des Dreibunds recht reiflich zu überlegen, sich vor allem Zeit zu lassen. Denn die Sache habe um so weniger Eile, als sich bis zum Abschluß des Dreibunds Dinge ereignen könnten, die einer Vertragserneuerung entgegenstehen könnten. Befolgt die Regierung den Rat des Reformsozialisten? Noch hat sie ein volles Jahr Zeit zu der ihr empfohlenen reiflichen Ueberlegung. In dieser Zeit ernster Prüfung werden andererseits Deutschland und Oesterreich durch den nicht endenwollenden Krieg mit der Türkei in eine immer ungünstigere Position gegenüber Italien gelangen. Es braucht durchaus keine neuen Zwischenfälle wie der durch Herrn von der Goltz heraufbeschworenen, der in Italien den allerstärksten Eindruck hinterlassen hat, zu geben, um den Freunden einer ehrlichen Dreibundpolitik das Leben sauer zu machen, den Feinden die Aussaat für den Abschluß eines Mittelmeerabkommens zu düngen. Der Dreibundhimmel ist ohnehin genug getrübt durch die Orientpolitik, wie sie Deutschland auffaßt, und deren Richtung Italien nicht paßt. Zwar sagt man auch in Rom, wir wollen den Status quo am Balkan, aber im Grunde genommen, denkt man anders, als man spricht. Denn man möchte die Lösung der ägäischen Inselfrage der Berliner Regierung gewissermaßen als Prüfstein für ihre Italienfreundlichkeit beim Friedensschlusse vorsetzen. Daß Italien wenigstens einen Teil der besetzten Inseln endgiltig behalten möchte, daran zu zweifeln ist heute nicht mehr erlaubt. Wird Deutschland diesen Herzenswunsch seines Alliierten erfüllen können, ohne die Freundschaft mit dem Sultan ganz und gar aufs Spiel zu setzen? Und wird sich vor allem Oesterreich den Machtzuwachs Italiens im Mittelmeer gefallen lassen, ohne selber mit Entschädigungsansprüchen vorzutreten? Zwar sind auch England und Frankreich noch nicht für eine Abtretung der Inseln an Italien zu haben. Aber in Rom läßt man die englisch-französischen Einwände eher gelten als die Neutralität der Alliierten, von denen man ein Mehr erwartet.

Die Inselfrage bildet den Keim zu neuen noch größeren Zwistigkeiten, und alle Zeichen deuten darauf hin, daß der Friedensschluß die Zahl der Verlegenheiten, die der Krieg für die Alliierten geschaffen, noch ganz erheblich vermehren wird. Die „Enthüllungen" vom nahenden Mittelmeerbund kamen ante festum. Sie bereiteten den auf italienischen Wankelmut spekulierenden Herrschaften in Paris und London ersichtlich großes Unbehagen, während sie in Rom mit vergnügtem Schmunzeln als Faktor zur Klärung der heiklen Dreibundsituation begrüßt wurden. Man fühlt sich hier unten inmitten aller Kriegsmisere außerordentlich geschmeichelt durch das Bewußtsein, von rechts und von links, vom Newastrand bis zur Seine und Themse umworben zu sein. Es ist durchaus falsch außerhalb Italiens die Meinung zu verbreiten, die Kriegsstimmung wäre abgeflaut. So sagen es in Italien nur die Revolutionären der sozialdemokratischen Partei, die auf dem Kongreß zu Reggio Emilia zugleich mit einem Mehrheitsbeschluß gegen die Revisionisten den Bankerott ihrer Partei erklären mußten. Außer den Häuptern der Revolutionären und ihren schwachen Anhängerschaft ist alles nach wie vor kriegerisch gestimmt. Ueberall kündigt sich die Hoffnung auf ein Größer-Italien an. Die imperialistische Strömung reißt selbst besonnene Elemente fort. Die Uferlosigkeit der Wünsche, das ist das Gefährliche der Situation, die zweideutig bleiben wird, solange die Frage, ob Dreibund oder Mittelmeerbund, nicht ihrer glatten Lösung entgegengeführt ist.

Feuilleton.

Ein Landsommer in Deutsch-Rußland.

Von Hedda von Schmid.

Wer einen Landsommer in einer der drei baltischen Ostseeprovinzen — sei es nun Est-, Liv- oder Kurland — verbracht hat, der wird sich dem eigenartigen Reiz, den die Landschaft dort bietet, nicht verschließen können.

Die deutsch-russische Gastfreundschaft steht der fast sprichwörtlich gewordenen russischen nicht nach, ein echtes, rechtes baltisches Gutshaus muß, so verlangt es die langjährige Tradition, bei Beginn der Sommerferien mit Gästen gefüllt sein. Seit alters her ist das dort so —: Tür und Tor auf und den freudig Erwarteten ein herzliches Willkommen!

Ja — es ist etwas ganz Besonderes um diese baltische Gemütlichkeit, die in einem dortigen Landsommer liegt. Nicht alle Gutshäuser natürlich sind groß und prunkvoll — obwohl es auch eben noch, nach dem Bauernaufstand 1905, wo eine beträchtliche Anzahl von Gutshäusern niedergebrannt wurde, wundervolle Herrensitze dort gibt — aber für Sommergäste wird doch immer Platz geschafft. Meist ist es ja auch Jugend, die in den großen Ferien eine köstliche Zeit auf dem Lande verbringt, und die ist denn auch nicht sehr wählerisch in bezug auf Logierstuben. Wenn nicht anders, so nimmt man zeitweilig sogar gern mit einem Heulager vorlieb, einem sogenannten „Brak", wie man dort sagt. Das Heu wird einfach auf den Fußboden geschüttet, und Bettücher werden darüber gebreitet.

In früheren Jahren wurde die Gastfreundschaft auf dem baltischen flachen Lande in noch größerem Maßstabe als heutzutage geübt. Ein Baron von Drachenfels erzählt in seinen Jugenderinnerungen an das alte Kurland, daß durch das Landgut seiner Eltern, durch den Gutshof, die Landstraße geführt habe. Bei der Ausfahrt war ein Schlagbaum errichtet, neben dem eine Wache stand. Wenn nun gute Bekannte der Gutsherrschaft den Weg passieren wollten, so senkte sich flugs der Schlagbaum, und die Reisenden mußten erst im Herrenhause einkehren, bevor sie an eine Weiterfahrt denken konnten.

Da im Winter die Wege oft verschneit, im Frühling und Herbst die Landstraßen auch häufig ziemlich unpassierbar sind, so gestaltet sich der Verkehr von Landgut zu Landgut im Sommer zu einem desto regeren. Man verabredet sich auch zu Picknicks, wo jeder Teilnehmer etwas zur Bewirtung beiträgt, trifft sich im Walde oder auf einer Wiese, kocht Kaffee im Freien auf einem eisernen Dreifuß sogar, schöpft das Wasser dazu aus einem Bach, der lustig unter tief herabhängendem Erlengebüsch dahineilt, sucht Pilze und Beeren, singt im Chor und tanzt schließlich im Mondschein nach den Klängen einer Ziehharmonika.

In all diesem liegt oft eine köstliche Poesie.

Aber auch dort, wo nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer die Einsamkeit regiert, ist das Landleben schön, denn in der scheinbaren Einsamkeit steckt immer noch unendlich viel Leben. Wenn die Johannisfeuer auf den Höhen erglühen, auf stillen verträumt, daliegenden Waldwiesen aufflammen, dann denkt der Bauer, während der Johannistanz lustig um den knisternden Reisighaufen geht, an die Heumahd, die vom nächsten Tage an bereits beginnt.

Oft fällt auch mitten in diese Arbeit ein Sommerfest; wenn die Zeit drängt, das Barometer auf Regen hinweist, und man das Heu noch vor einem „Landregen", über den der Landbewohner mitunter verzweifelt ist, bergen will, so wird aus umliegenden Dörfern Hilfe zum Mähen und Harken zusammengetrommelt. Die Arbeit wird alsdann nicht für Geld, sondern für eine Bewirtung am Tagesschluß geleistet.

Im Freien werden Tische und Bänke hingestellt, Alt und Jung tafelt vergnügt, und nachher wird getanzt, oft bis spät in die Nacht hinein, die so kurz ist, daß der neue Arbeitsmorgen beinahe schon tagt, wenn die letzten Festgäste nach Hause ziehen. Zu solcher Arbeit sind die Bauern aber stets gern bereit, und die Gutsherrschaft kommt auf ihre Kosten.

Der baltische Landedelmann — wenn er ein guter Landwirt ist — geht im allgemeinen im Sommer selten auf Reisen, eigentlich nur dann, wenn er aus Gesundheitsrücksichten ein Bad aufsuchen muß, sonst zieht er es gewöhnlich vor, im Sommer den Gang der Ernte auf seinem Grund und Boden selber zu überwachen und erst im Herbst oder im Winter seine Scholle zu verlassen.

Abgesehen von dem Logierbesuch, den man im Sommer bei sich hat, kommen für die „Landschen" — so lautet der Provinzialismus für die, welche auf dem Lande ansässig sind — auch noch andere gesellige Zerstreuungen im Sommer. Es gibt landwirtschaftliche Ausstellungen, die meist Ende Juni stattfinden. Sogar in kleinen Kreisstädten. An sie schließen sich Bälle, die der Landadel veranstaltet, Diners, Regatten und Pferderennen. Man huldigt in allen drei baltischen Provinzen eifrig dem Segel- und Rennsport. Es geschieht wohl auch, daß sich Herren und Damen, die gern im Sattel sitzen, zusammentun und von Gut zu Gut reiten. Neuerdings spielt man auch viel Tennis auf den Landgütern. Man ist natürlich mit der fortschreitenden Zeit wählerischer in ländlichen Unterhaltungen geworden. Fast auf keinem Gute aber fehlt nach wie vor die sogenannte „Wippe", d. h. Brettschaukel. Ein langes, meist mit grüner Oelfarbe angestrichenes Brett ist über zwei tief in den Erdboden eingerammte Böcke gelegt. Auf diesem Brett wippt man denn, wenn es durch eine genügende Personenzahl belastet ist, sanft auf und nieder.

MARCHIVUM

Deutsches Reich.

— **Ein Besuch des Kaisers in Frankfurt a. M.** Wie aus Frankfurt gemeldet wird, hat das Kaiserliche Hofmarschallamt dem Frankfurter Magistrat mitgeteilt, daß der Kaiser am 19. August in Frankfurt eintreffen wird, um die Osthafenanlagen zu besichtigen. Der Kaiser wird mit dem Hofzug um 12 Uhr von Wilhelmshöhe ankommen und um 3 Uhr nachmittags zum Besuch seiner Schwester, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, nach Schloß Friedrichshof weiterreisen.

— **Der Reichshaushaltsetat für 1913** wird, wie verlautet, dem Reichstag gleich bei seinem Zusammentritt im November vorgelegt werden.

— **Die Einbringung eines Besitzsteuergesetzentwurfs durch die verbündeten Regierungen** im Reichstage steht, wie eine Berliner Korrespondenz wissen will, fest. Der vom Reichstag angenommene Antrag auf Vorlegung eines entsprechenden Gesetzentwurfes bildet einen Bestandteil des Gesetzes, das nach der Zustimmung der verbündeten Regierungen in Kraft getreten ist. Damit hat die Regierung die Vorlegung eines Gesetzentwurfes im Sinne des vom Bundesrat angenommenen Antrages des Reichstages übernommen und wird demgemäß auch verfahren.

— **Der Schimmel von Sivkovich,** so nennt sich eine zum mindesten gut erfundene Geschichte, die der „Königb. Hartungschen Ztg." aus dem Reichstagswahlkreise Hagenow-Grevesmühlen berichtet wird:

Unmittelbar nach der Wahl des fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Sivkovich war es, da baten zwei ländliche Wähler einen konservativen Gutsbesitzer, ihnen wie sonst immer zu ihren ländlichen Verrichtungen am nächsten Sonntag ein Pferd zu leihen. Der aber glaubte seinen Grimm über die Niederlage des Abg. Pauli auslassen zu können an Wählern, in denen er Anhänger von Sivkovich vermutete. Er schlug also die sonst stets gewährte Bitte rundweg ab und riet ihnen auch noch höhnisch, sie sollten nur zu Sivkovich gehen und sich von diesem — einem Seminaroberlehrer — ein Pferd leihen. Von diesem höhnischen Bescheid erzählten die beiden Abgewiesenen am Abend im nächsten Dorf im Wirtshaus mit dem Erfolg, daß der Gastwirt versprach, ihnen für den Sonntag seinen Schimmel zur Verfügung stellen zu wollen. Er riet ihnen auch, wenn sie gefragt würden, von wem das Pferd sei, zu antworten: Das ist der Schimmel von Sivkovich! Dieser „Schimmel von Sivkovich" ist bald im Wahlkreise bekanntgeworden und hat den Eindruck der konservativen Niederlage nur noch gesteigert. Ist er doch der beste Beweis dafür, mit welchen Mittel die Konservativen ihre Herrschaft aufrechtzuerhalten suchen. Dieser Schimmel ist ein neuer Beweis, wie berechtigt die Klagen über den Druck der Konservativen bei den Wahlen sind. Gewiß ist auch der Terrorismus, den die Sozialdemokraten auf die von Arbeiterkundschaft abhängigen Wähler ausüben, verwerflich in höchstem Grade. Aber die Konservativen, die nach gesetzgeberischen Maßregeln gegen diesen sozialdemokratischen Terrorismus rufen, können sich dem Verdacht politischer Heuchelei nicht entziehen, wenn sie selbst die von ihnen abhängigen Wähler, sei es aus den Arbeiterkreisen, sei es aus Handel und Gewerbe, mit Boykott bedrohen, sobald diese einen Kandidaten wählen, der den Konservativen nicht genehm ist.

Badische Politik.

Gemeinderatswahl.

)(Reilingen, 17. Juli. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl auf 6 Jahre wurden gewählt: 2 Angehörige der Bürgerpartei und 1 Anhänger der Rathauspartei.

Verband badischer Bremser.

)(Bruchsal, 17. Juli. Am Sonntag fand hier der Delegiertentag des Verbandes badischer Bremser statt, zu dem Vertreter von fast sämtlichen Stationen des badischen Landes, etwa 100 an der Zahl, erschienen waren. Die reichhaltige Tagesordnung rief mitunter eine lebhafte Diskussion hervor. Besonders wurde bedauert, daß die Wünsche der unteren Beamtenschaft, zu der auch die Bremser gehören, bei den Kammerverhandlungen nicht die nötige Beachtung gefunden haben.

Zum Vollzug der Reichsversicherungsordnung in Bayern.

* München, 17. Juli.

(Von unserem s.-Mitarbeiter.)

Dem bayerischen Landtag ist ein durch die Einführung der Reichsversicherungsordnung notwendig gewordener Nachtrag zum Etat des Ministeriums des Innern zugegangen und außerdem eine Denkschrift über die Gestaltung der Versicherungsbehörden. Da die Hauptlast der Arbeit infolge des Gesetzes die Bezirksämter trifft, so muß hier eine durchgreifende Aenderung in den Personalverhältnissen durchgeführt werden. Und zwar strebt man das auf zweifache Art an: durch die vollständige Entlastung der Bezirksämter von der Amtsanwaltschaft und durch eine ausgiebige Vermehrung des höheren und mittleren Personals. In letzterer Hinsicht sind von der Regierung in dem Nachtragspostulat verlangt 31 Bezirksamtsassessoren, 11 Regierungsakzessisten, 74 Sekretäre, 46 Assistenten, 30 Assistentinnen und 1 Diener. Diese Mehrung ist, wie die Denkschrift sagt, das mindeste, was überhaupt verlangt werden kann. Die Gesamtmehrung einschließlich der erhöhten Postulate für die Oberversicherungsämter, das Landesversicherungsamt und die Schiedsgerichte beziffert sich auf 455 000 M. Dazu kommen dann noch die einmaligen Ausgaben für Neu-, Umbauten und sächliche andere Ausgaben.

17. Deutsches Bundes- und Goldenes Jubiläums-Schießen 1912.

sh. Frankfurt a. M., 17. Juli.

Stuttgart, die schöne Hauptstadt des Schwabenlandes, wird das nächste Deutsche Bundesschießen im Jahre 1915 in seinen Mauern sehen. Das ist, wie mitgeteilt, der Beschluß des Deutschen Schützenbund-Ausschusses, der hier gelegentlich des 17. Deutschen Bundesschießen zu seiner Hauptversammlung zusammengetreten war. Mit Freuden hörten es vor allem die süddeutschen Schützen, die nicht mit Unrecht die Meinung vertraten, daß das Schwergewicht des deutschen Schützenwesens nun einmal in Mittel- und Süddeutschland liege und daß die nationale Veranstaltung des Deutschen Bundesschießens noch immer in den südlicheren Gegenden des Deutschen Vaterlandes ihre höchsten Triumphe gefeiert habe. Das hat auch der Verlauf des Frankfurter Festes wieder gezeigt. Und so mußte Leipzig zurücktreten, das sich ebenfalls um das 18. Deutsche Bundesschießen bemüht hatte.

Vielleicht ist es auch ganz gut so. Denn Leipzig hat für das nächste Jahr das große Deutsche Turnfest zu Gaste geladen und gleichzeitig findet in der Pleißestadt auch die Denkfeier der großen Völkerschlacht statt, mit der die Einweihung des großartigen Völkerschlachtdenkmals verbunden ist. Ein Jahr darauf gleich wieder eine ähnliche große nationale Veranstaltung, wie es das Deutsche Bundesschießen ist, ausrichten zu müssen, würde vielleicht die Kräfte der Leipziger überstiegen haben, obwohl auch Leipzig es stets verstanden hat, nationale Feste würdig zu feiern und in früheren Jahren sowohl die Stätte für ein Bundesschießen, wie auch für ein Deutsches Turnfest bereitet hat. Die Wahl Stuttgarts gewährleistet den deutschen Schützen vor allem eine fröhliche und herzliche Aufnahme. Denn so liebenswürdig die Frankfurter sich auch in diesen Tagen gaben, der Großstadt-Charakter der Main-Metropole hat doch vielfach störend in die festlichen Veranstaltungen eingegriffen. Gerade in diesen Tagen muß Frankfurt den riesigen Fernverkehr nach den Taunusbädern, nach dem Schwarzwald, den Vogesen und der Schweiz abwickeln; dazu kommt, daß die Bevölkerung Frankfurts mit dem für die Feier gewählten neuen Festplatz noch nicht so vertraut ist, wie etwa der Münchener mit seiner Theresienwiese oder der Stuttgarter mit dem altbewährten Cannstatter Wasen, auf dem am schönen Neckarufer unten nunmehr in drei Jahren die deutschen Schützen lustwandeln werden.

Das Stuttgarter Schützenfest wird demnach intimer, da bei weitem kleiner, werden, wie das Frankfurter. Und das ist auch gar kein Schaden. Bei 6000 Schützen am Standplatz verliert man schließlich doch jeglichen Ueberblick über den Wert der Einzelleistungen und bei einem Massenbesuch von 70 bis 80 000 Menschen täglich auf dem Schützenplatz artet vieles aus, was in einer mittleren Stadt den Rahmen harmloser Festfreude nicht überschreiten würde. Die Frankfurter Geschäftsleute freilich reiben sich vergnügt die Hände. Man höre und staune, was auf einem Festsonntag allein auf der Festwiese umgesetzt worden ist: 17 000 Frankfurter Würste, über 400 Zentner Ochsen-, Schweine- und Kalbfleisch, 11 417 Hähne und dazu unmenschlich viel Butterbrot und Käse; an Getränken aber wurden umgesetzt: 30 400 Flaschen Wein, 6700 Flaschen Sekt, 18 800 Tassen Kaffee, 1200 Hektoliter Bier und 97 Hektoliter Apfelwein. Selbst im trinkfrohen München hatte man es vor 6 Jahren nur auf 1015 Hektoliter Bier gebracht, während allerdings der Weinkonsum sich auf 16 000 M. belief. Es zeigt sich also deutlich, daß in Frankfurt trotz aller Antialkoholbewegung der Schützendurst nur noch größer geworden ist. Als mildernden Umstand kann man höchstens die offenbar von den Newyorker Schützenbrüdern über den „großen Teich" mitgebrachte amerikanische Hitzwelle anführen.

27. Deutscher Schlossertag.

sh. Bremen, 16. Juli.

Unter Teilnahme von zahlreichen Vertretern fast aller deutschen Schlosserinnungen trat hier der Verband deutscher Schlosserinnungen zu seiner 27. Tagung zusammen. Neuschild (Dresden) erstattete ein Referat über „Schutz der Bauhandwerker gegen den Bauschwindel". Er schlug am Schlusse seiner Ausführungen eine Resolution vor, in welcher die Erweiterung des ersten Abschnittes des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen nach der Richtung hin verlangt wird, daß eine zwangsweise Verpflichtung zur Führung des Baubuches festgelegt werde, ferner Schöffenämter zur Abschätzung der Baustellen und deren Vorbelastung geschaffen und ebenso die Verpflichtung der Gelddarleiher, entweder selbst als Treuhänder zu wirken oder einen solchen zu stellen, gesetzlich fixiert werden soll. Franke (Leipzig) wies darauf hin, daß die vielfach befürchtete Verteuerung des Baues nicht eintreten werde, wenn auch der zweite Teil des Gesetzes zur Einführung gelangen wird, denn das Baugewerbe würde dadurch in seiner Entfaltung und Tätigkeit nicht behindert werden; die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes sei direkt eine Notwendigkeit, nachdem die praktischen Erfahrungen gezeigt hätten, daß der erste Teil allein einen wirksamen Schutz des Handwerks nicht zu gewährleisten vermöge. Ueber den Wert der Genossenschaften sprach sich der Referent ziemlich skeptisch aus im Gegensatz zu Sauer (Leipzig), der auch bezweifelte, ob der zweite Teil des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen die erwarteten Vorteile für das Handwerk bringen werde. Uetke (Berlin) und Ellrich (Altona) legten dagegen dem zweiten Teil des Gesetzes eine große Bedeutung bei. Der Referent wies gegenüber den Einwänden gegen seine Ausführungen darauf hin, daß er in seiner Resolution nicht die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes, sondern den Ausbau des ersten Teiles gefordert habe. Die Resolution gelangte schließlich mit allen gegen eine Stimme zur Annahme.

Marcus (Berlin) referierte über „Kreditbeschaffung für das Handwerk" und teilte mit, daß mit Rücksicht auf das große Kreditbedürfnis des Handwerks man daran gegangen sei, in der Reichshauptstadt eine Gesellschaft zur Beschaffung des Betriebskapitals für Handwerker zu schaffen, die ihre Tätigkeit später auf das ganze Reich ausdehnen soll. Eine längere Debatte rief die Frage hervor, in welcher Weise es zu erreichen wäre, daß die aus der Schule entlassenen Knaben sich wieder mehr dem Handwerk zuwenden. Referent Ellrich (Altona) gab hier dem Wunsche Ausdruck, daß Schule und Familie mehr als bisher in dieser Richtung tätig sein möchten. Den Schluß der Verhandlungen bildete eine Erörterung der viel umstrittenen Frage der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk. — Der zur Verlesung gelangte Geschäftsbericht betont, daß im abgelaufenen Jahre der Geschäftsgang im Schlossergewerbe kein ungünstiger und von Mangel an Beschäftigung nur wenig zu hören war. Allerdings hätten die erzielten Preise viel zu wünschen übrig gelassen, was nicht zuletzt auf die gegenseitigen Unterbietungen bei öffentlichen Submissionen zurückzuführen sei, wozu noch die Steigerung der Preise für Rohmaterial komme.

Der Streik in Friedrichsfeld.

Das sonst so friedliche Friedrichsfeld, dessen hochragende Kirchtürme schon von weitem den Wanderer grüßen, war in den letzten Wochen und Tagen der Schauplatz eines aufregenden Kampfes eines von bezahlten Agitatoren heraufbeschworenen und von diesen fortgesetzt geschürten Arbeiterstreikes, dessen wirtschaftliche Folgen in ihrer ganzen Tragweite noch nicht abzusehen sind. Während in früheren Zeiten die Bevölkerung der Gemeinde ruhig und mit fröhlichem Sinne ihrer Arbeit nachging und sich am Feierabend ihres zurückgelegten Tagewerks erfreute, zeigte Friedrichsfeld während der letzten 7 Wochen ein ganz anderes Aussehen. Anstatt der zufriedenen Arbeiter sah man aufgeregte Menschengruppen mit haßerfüllten Blicken, die in jedem Fremden wenn nicht einen Arbeitswilligen, so doch einen „Verdeckten", d. h. einen Kriminalschutzmann, erblickten. In Friedrichsfeld sah es aus, als ob der Belagerungszustand über die Gemeinde verhängt worden sei. Verstärkt wurde dieser Eindruck gleich beim Betreten des Dorfes. Am Badischen Bahnhof Friedrichsfeld standen 2 Gendarmen, zwei hünenhafte frühere Leibgardisten, mit strengem Dienstantlitz. Lenkte man seine Schritte weiter in das Dorf hinein, so stieß man auf Streikposten und patrouillierende Gendarmen, deren Helmspitzen schon von weitem in der Sonne aufleuchteten. Streikposten befanden sich namentlich an den beiden Bahnhöfen von Friedrichsfeld und in der Nähe des Einganges zur Steinzeugwarenfabrik. Hierzu kommt nun noch das Leben auf den

---

In alten Zeiten ging man in sommerlichen Unterhaltungen auf dem Lande oft bis zur Originalität, aber kein Mensch wunderte sich weiter darüber. Die Besitzerin eines estländischen Gutes, eine alleinstehende alte Dame war gestorben, lachende Erben und eine nicht allzusehr betrübte Nachbarschaft hatte sich zur Beerdigung und dem nachfolgenden feierlichen Begräbnisessen eingefunden.... Der Sommernachmittag war so schön, vor dem Hause lockte ein herrlicher weiter Rasenplatz — jemand schlug vor, doch, da man nun einmal beisammen war, ein Laufspiel zu unternehmen. Man spielte also flott „Blindekuh" und „Das letzte Paar heraus" und Reisen und es fehlte nicht viel, so hätte man gar noch ein Tänzchen auf dem Rasen gemacht. Mit der gegenseitigen Versicherung, daß es doch ein sehr netter Tag gewesen sei, trennte man sich. So anspruchslos, so offen, so naiv konnte man zu Zeiten vor vielen Jahren auf dem baltischen flachen Lande sein. Es gab ja auch unzählige Originale unter den Großgrundbesitzern. Leider kommt der zwanglose nachbarliche Verkehr nun in Gegenden, wo viel Reichtum zu Hause ist, nach und nach in Vergessenheit: man besucht einander dort zu einem steifen Fünfuhrtee, während die Equipage nicht ausgespannt wird. Was hätte jener alte kurische Landedelmann, der vor 100 Jahren auf seinem Gut einen Schlagbaum errichten ließ, wohl hierzu gesagt?

Im Sommer treten Gutsherrschaft und dörfliche Bevölkerung einander auch viel näher. Zu den bereits vorhandenen Arbeitskräften wird für die Zeit der Ernte „Hilfsgehorch", wie man dort sagt, angeworben, und dann kommen auch die ganz Alten aus den Gehöften und Katen, die im Winter ihren warmen Winkel am Ofen kaum verlassen, auf den Herrenhof gehumpelt. Das eine Mütterchen bietet Eier oder Beeren feil, das andere, das früher mal auf dem Hof bedienstet gewesen ist, kommt, um die Kinder des Hauses, die sie auf den Armen gewiegt, zu begrüßen und sich kopfschüttelnd darüber zu verwundern, wie groß das Fräulein oder der Junggherr geworden ist. Es herrscht auf vielen Landgütern noch immer das ungetrübte patriarchalische Verhältnis zwischen Gutsherrschaft und Bauern. Auch der Bauernaufstand hat hierbei nicht viel zu vermindern vermocht, ja, hat dort, wo die Leute treu zu ihren Herren gehalten, die Bande nur noch mehr gefestigt. Der Bauer selber aber ist doch auch schon vom Hauch der Stadtluft angeweht worden. Von manch altem ländlichen Brauch ist er leider nach und nach abgekommen. Rauchstuben gibt es erfreulicherweise kaum mehr auf dem Lande, die Häuser haben Schornsteine erhalten, aber ihre Bewohner haben dafür auch ihre alte Nationaltracht in vielen Gegenden ganz abgelegt. Den Schmuck, den das Landvolk früher trug, kann man jetzt fast nur noch in Museen schauen. Unter dem Landvolk gibt es aber noch viel interessante Typen, die als Modell für manches Bild dienen könnten. Auf dem Lande haben einheimische Künstler denn auch von jeher ihre besten Studien machen können an Landschaften und Leuten. Es träumt sich so wundervoll, wenn man am Rande eines gelben hochwogenden Roggenfeldes sitzt, aus dem die Kornblumen und der rote Feldmohn leuchten. Am Grabenrande blüht die Kamille, schwankt die Schafgarbe im Winde, ein ganz eigenartiger Hauch liegt über solch einer deutsch-russischen Landschaft — und alle drei Provinzen bergen eine Fülle an Schönheiten, bei deren Anblick man versonnen auch der reichen historischen Vergangenheit des Ländchens gedenkt. Hier gibt es eine Schwedenschanze, dort in jenem Krautgarten steht noch ein Gartenhäuschen, in dem vor langen Jahren einstmals ein wichtiger Friedensabschluß zustande gekommen ist. Um die Ruinen dieser Burg schlingt sich ein dichter Sagenkranz, dort erzählt ein Friedhof ohne Kapelle von dem Einfall der „Tatern" ins Land, vor deren Wüten man die Glocken aus der Kapelle in einen Fluß versenkt hat. Ueber die zur Ernte reifen Felder summt der Wind, er trägt die Strophen eines estnischen Volksliedes, das die Schnitter singen, herüber und der Wanderer auf der Landstraße nimmt die Melodie auf und singt sie mit ... Und dann kommt der Tag, an dem der Erntekranz geflochten wird, doch richtige Erntefeste gibt es in Deutsch-Rußland eigentlich nicht.

Wie im Fluge vergeht der kurze nordische Sommer.

Ehe man sich dessen versieht, reifen die Brombeeren, sieht man Scharen von Gänsen auf den Stoppelfeldern stolzieren. Und gleich den Wandervögeln, die hoch aus der Luft ihre Abschiedsrufe ertönen lassen, kehren auch die Gäste aus den Herrenhäusern in ihre Winterquartiere zurück.

Viele Städter, die keine Bekannte auf Gütern haben, mieten sich auch in Schulhäusern, die während der in Rußland üblichen sehr langen Sommerferien leer stehen, ein, oder in einem besseren Bauerngehöft. In den Seelen der Heimziehenden klingt es noch lange von Tannenrauschen und dem Gemurmel eines Waldsees. Und man meint Sonntags noch immer die Glocken der schlichten weißen Landkirchen, die inmitten eines Gottesackers stehen, läuten zu hören ...

Das deutsch-russische Landleben hat entschieden etwas Großzügiges, obwohl es im Grunde doch im allgemeinen so sehr schlicht ist. Wer es einmal kennen und lieben gelernt hat, den wird es immer wieder locken, und die alten baltischen Herrenhäuser und Schlösser, die im Sommer gleichsam zu neuem Leben erwachen, die ihre Türen und Fenster auftun, in deren Räumen Frohsinn herrscht, Lachen erschallt, erzählen denen, die ihre Sprache verstehen, auch so vieles aus alter verschollener Zeit, von baltischem Landleben.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Die österreichische Kammersängerin Frau Baronin Olga von Türk-Rohn,

Professorin am Konservatorium der Musik in Wien, welche im letzten Winter gelegentlich einer musikalischen Soirée im Hause des Geheimen Kommerzienrats Reiß hier mit neuen Liedern des Bremer Tonsetzers Herm. Drechs

Dritzstraßen, wo sich viele arbeitskräftige Männer mangels jeglicher Beschäftigung aufhielten.

Dieser in einem Dorf besonders auffallende Zustand verrät dem Fremden sofort, daß sich hier in Friedrichsfeld ein mit großer und heftiger Erbitterung geführter Arbeiterstreik abspielt. Der frühere landwirtschaftliche Charakter von Friedrichsfeld wurde seit Errichtung der Deutschen Steinzeugwarenfabrik zurückgedrängt und Friedrichsfeld wurde mit der Zunahme der Arbeiterzahl in der Steinzeugwarenfabrik mehr und mehr eine Industriegemeinde. Der größte Teil der Einwohnerschaft rekrutiert sich aus Arbeitern, die fast sämtlich in der Deutschen Steinzeugwarenfabrik beschäftigt sind, sodaß man wohl mit vollem Recht behaupten kann, daß von dem Geschäftsgang der Fabrik auch das Wohl der Gemeinde und deren Bewohner abhängt.

7 Wochen dauert nun der Streik, der mit großer Härte und Unnachgiebigkeit geführt wird. Es ist dies eine lange Zeit, die doppelt schmerzlich nicht nur von den Angehörigen der Streikenden, sondern auch von den Geschäftsleuten in Friedrichsfeld empfunden wird. Wir haben bereits berichtet, daß die streikenden Arbeiter in ihrem Terrorismus sogar so weit gingen, sich an Arbeitswilligen tätlich zu vergreifen. Diese Wdche scheint nun das Streikfieber seinen Höhepunkt erreicht zu haben, denn außer den Arbeitswilligen wurden auch die Beamten der Fabrik von Streikenden gröblich infultiert. Am Dienstag und Mittwoch kam es bei dem Eingang zur Bismarckstraße, wo stets eine große Anzahl Streikender die Ankunft der Arbeitswilligen aus der Fabrik erwartet, zu tumultartigen Szenen, an denen sich selbst die Kinder beteiligten, indem sie hier nicht wiederzugebende Schimpf- und Schmähworte gegen die Arbeitswilligen ausstießen.

Auch gestern abend gegen ½7 Uhr hatte sich wieder eine Anzahl Streikender bei dem Eingang zur Bismarckstraße versammelt, um die Ankunft der Arbeitswilligen aus der Fabrik zu erwarten. Die Arbeitswilligen waren jedoch vorher schon durch die Gendarmen in ihre Wohnung begleitet worden. Die Streikenden, des Wartens müde, wollten bereits ihren Standort verlassen, als einige Gassenjungen schon von weitem die Bismarckstraße hervorriefen: „Sie kommen, sie kommen!" Im Moment waren alle Fenster und Türen der Bismarckstraße besetzt und bald erschien auch, begleitet von Gendarmen zu Pferd und zu Fuß, ein Trupp von 10 bis 12 Mann Arbeitswilliger, die zur Bahn begleitet wurden.

Es hat den Anschein, als ob der große Katzenjammer über Nacht gekommen wäre und die Arbeiter streikmüde geworden sind, denn soviel ist sicher, daß sich die Streikenden in zwei Lager gespalten haben und daß bereits am Montag ein Teil der Streikenden, unbekümmert um die Drohungen ihrer Genossen, wieder an ihre frühere Arbeitsstätte in der Fabrik zurückkehrte. Diesem Beispiele würden noch Hunderte folgen, wenn sie nicht die Angst vor den Gewalttaten und dem Terrorismus ihrer streikenden Kollegen zurückhielt. Groß ist der Jammer, der während des 7wöchigen Streiks in ganz unverantwortlicher Weise über den ganzen Ort Friedrichsfeld heraufbeschworen wurde. Friedrichsfeld ist ja schon an und für sich eine arme Gemeinde und spürt deshalb diesen 7wöchigen Arbeiterausstand besonders schwer. In der ganzen Gemeinde wäre man deshalb froh, wenn die Wiederaufnahme der Arbeit so rasch wie möglich erfolgen würde.

Und was ist das Fazit des Streikes? Ist er des heraufbeschworenen Jammers wert? Wir glauben, diese Frage verneinen zu müssen, denn die Bedingungen, die die Arbeiter bei der Wiederaufnahme der Arbeit evtl. erzielen, wurden ihnen schon vor Ausbruch des Streikes zugestanden. Die ganze Aktion gegen die Fabrikleitung gleicht deshalb einem Schlag ins Wasser, der von vernünftigen Leuten schon vor Beginn des Streikes prophezeit wurde.

Schon seit einigen Tagen raten die Führer der Bewegung zur Wiederaufnahme der Arbeit, da ein Weiterstreiken völlig aussichtslos sei. Verhandlungen mit der Fabrikleitung wurden deshalb gestern von Seiten des Arbeiterausschusses nachgesucht. Die Verhandlungen befinden sich noch in der Schwebe; sie dürften aber, wie man in Friedrichsfeld allgemein hofft, aller Voraussicht nach zu der Wiederaufnahme der Arbeit schon in den allernächsten Tagen führen.

Wenn wir recht unterrichtet sind, ist dies nun schon der dritte resultatlos verlaufene Streik, der sich gegen die Deutsche Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld richtet. Möge der so sehnlichst erwartete Friede in Friedrichsfeld nunmehr einkehren und wieder normale Zustände in dem Dorfe herbeiführen, was im Interesse einer gedeihlich wirtschaftlichen Entwicklung dieses durch den Streik so schwer heimgesuchten Ortes nur dringend zu wünschen wäre.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 17. Juli 1912.

* **Ernannt** wurden die Vorsteher der Steuereinnehmereien Mannheim und Freiburg, Kassier Rudolf Länger und Oberzollverwalter Johann Reitze, zu Obersteuerverwaltern.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde auf 1. Juli nach 42jähriger Dienstzeit der langjährige Bahnhofvorstand der preußisch-hessischen Staatsbahn in Mannheim-Wohlgelegen, Herr A. Mönch. Aus diesem Anlaß wurde ihm vom König von Preußen der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

* **Verliehen** wurde dem Oberpostassistenten Friedrich Schaaf in Offenburg der Titel Postsekretär.

* **Versetzt** wurden Revisor Julius Schweizer in Bretten zum Bezirksamt Müllheim und Oberbausekretär Rudolf Stein-Gronert in Mannheim nach Karlsruhe.

* **Etatmäßig angestellt** wurden die Justizaktuare Karl Kammerer beim Amtsgefängnis-Schloß in Mannheim, Marzell Kaminski bei der Staatsanwaltschaft Konstanz, Karl Trill beim Amtsgericht Weinheim, Heinrich Sock beim Amtsgericht Buchen, Philipp Klein beim Amtsgericht Heidelberg, Max Knupfer beim Amtsgericht Engen, Emil Mack beim Notariat Boxberg, Otto Bischler beim Notariat Emmendingen, Hermann Biller bei der Staatsanwaltschaft Konstanz, Hermann Adam bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe, Friedrich Weih beim Landgericht Karlsruhe, Felix Haas beim Amtsgericht Adelsheim, Anton Schneider beim Notariat Offenburg, Theodor Fitzner beim Notariat Säckingen, Karl Claupin beim Amtsgericht Pforzheim, Hermann Metzger beim Notariat Freiburg, Stanislaus Heck beim Landgericht Karlsruhe, Gustav Herold beim Amtsgericht Philippsburg und Eugen Kühner beim Amtsgericht Gengenbach, Bausekretär Ludwig Reef in Konstanz unter Ernennung zum Oberbausekretär, der Vorsteher der Steuereinnehmerei Karlsruhe, Steuerkontrolleur Vinzenz Valles, unter Ernennung zum Obersteuerverwalter und die Steuerkommissäre Gustav Schwenker in Bretten und Stephan Weinig in Neckarbischofsheim.

* **Meisterkurs für Uhrmacher.** Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, bei genügender Beteiligung in der Zeit vom 19. bis 24. August einen Meisterkurs in Anfertigung, Bedienung und Reparatur elektrischer Uhren für Uhrmacher in Furtwangen zu veranstalten. Die Teilnehmer sollen die zurzeit als gut bekannten elektrischen Uhren kennen und beurteilen lernen und befähigt werden, kleinere Anlagen selbst zu projektieren und auszuführen, sowie auftretende Fehler an Uhren und Anlagen aufzufinden und zu beseitigen. Der Unterricht ist unentgeltlich. Anmeldungen zu dem Kurse sind bis spätestens 3. August d. J. beim Landesgewerbeamt in Karlsruhe einzureichen.

* **Ferien-Sonderzug nach Hamburg und den Nordseebädern.** Am Donnerstag den 1. August verkehrt der letzte diesjährige Sonderzug von Basel über Freiburg, Müllheim, Offenburg, Baden-Oos, Rastatt, Karlsruhe, Bruchsal, Heidelberg, Mannheim, Worms, Mainz, Wiesbaden etc. nach Hamburg und den Nordseebädern. Die zu diesem Sonderzuge zur Ausgabe gelangenden Karten nach den Nordseebädern gelten entweder ohne weiteres zur Benutzung der eleganten Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie, oder es werden an der Abfahrtsstelle dieser Dampfer in Hamburg-St. Pauli Landungsbrücken ermäßigte Sonderzug-Anschlußkarten gegen Vorzeigung der Sonderzugkarten ausgegeben.

* **Eine Zentralstelle für Vogelschutz in Baden** hat sich in Freiburg gebildet. Zur Bestreitung der Kosten hat die badische Regierung regelmäßige Geldzuschüsse in Aussicht gestellt.

* **Von der Hitze.** In den letzten Tagen brachten verschiedene Blätter eine von Karlsruhe aus verbreitete Mitteilung, nach welcher auf den Höhen des Schwarzwaldes die gleiche große Hitze herrsche, wie im Vorjahre. Diese Nachricht trifft nicht zu. Es ist gewiß auch tagsüber auf den Höhen des Schwarzwaldes ziemlich heiß, aber gegen Abend tritt eine Abkühlung der Temperatur ein, die den Aufenthalt in den prächtigen Gegenden des Schwarzwaldes äußerst angenehm erscheinen läßt. Auch die Tagestemperatur ist durchaus erträglich.

* **Der Kaufmännische Verein Mannheim** versendet gegenwärtig seinen 45. Jahresbericht, der den Zeitraum vom 1. April 1911 bis 31. März 1912 umfaßt und der in der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 14. Mai erstattet wurde. Der Bericht gibt ein umfassendes Bild über die von dem Verein im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Tätigkeit.

* **Ueberleitung der Güter von Neckarau nach Mannheim-Hafen.** Die Handelskammer wurde bei der hiesigen Güterverwaltung im Interesse der in Neckarau ansässigen Firmen dahin vorstellig, eine raschere Ueberleitung der Güter von Neckarau nach Mannheim-Hafen herbeizuführen, sodaß die abends bis 6 Uhr aufgelieferten Güter im Laufe des nächsten Vormittags in Mannheim greifbar sind und im Laufe des Nachmittags den Schiffahrtsgesellschaften zugestellt werden können. Bei Stattgeben dieses Antrages könne die Weiterexpedition ab Mannheim am übernächsten Tage nach Auflieferung der Güter in Neckarau erfolgen, während sonst weitere 24 Stunden nutzlos verloren gehen. Dem Ersuchen wurde stattgegeben, indem nunmehr Vorkehrungen getroffen wurden, wodurch die Abends in Mannheim-Neckarau aufgelieferten Güter bereits am anderen Vormittag um 9 Uhr für den Empfänger in Mannheim Zentralbahnhof zur Abholung bereit gehalten werden können. Es kann alsdann auch die Abholung und der Ueberschlag aufs Personenboot am Rheinvorland bereits am Vormittag, längstens am frühen Nachmittag erfolgen.

* **Neuntes Badisches Sängerbundesfest in Mannheim Pfingsten 1913.** Für das im nächsten Jahre in unserer Stadt stattfindende Bad. Sängerbundesfest sind die Vorarbeiten bereits in vollem Gange. Der geschäftsführende Festausschuß hatte auf gestern abend in den Saal der „Liedertafel" zur Bildung der Sonderbezw. Arbeitsausschüsse eingeladen. Ueberaus zahlreich war dieser Einladung Folge geleistet worden. Der erste Präsident des Festausschusses, Herr Herm. Waldeck, begrüßte die Versammlung und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Der Schriftführer des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Lautenschläger, verlas sodann die bereits für die einzelnen Sonderausschüsse aufgestellten Listen, die aus der Mitte der Versammlung noch verschiedene Ergänzungen fanden. Nach Erledigung dieses Teiles ergriff Herr Herm. Waldeck das Wort, um ein kurzes Resüme über die bisherige Tätigkeit des engeren und weiteren Ausschusses zu geben. Es handele sich um das goldene Jubiläum des Badischen Sängerbundes. Außer dem üblichen Gesangswettstreite ist ein großes Festkonzert geplant, zu welchem erste solistische Kräfte herangezogen werden sollen. Man hofft, daß der Großherzog und die Großherzogin das Fest mit ihrem Besuche beehren. Wegen Uebernahme des Protektorats über das Fest seitens des Großherzogs habe man sich bereits an das Großh. Geh. Kabinett nach Karlsruhe gewandt. Entgegen der bisherigen Gepflogenheit gedenkt man dem Festzuge einen besonderen Reiz zu verleihen, indem man demselben besondere sehenswerte Gruppen in Gestalt von Prunkwagen, vielleicht auch Trachtengruppen aus dem Badener Lande, hauptsächlich des Schwarzwaldes, einreihen will. Ferner machte Herr Waldeck Mitteilung von der bereits vollzogenen Bildung des Ehrenausschusses und daß Herr Oberbürgermeister Martin sich erfreulicherweise zur Uebernahme des Ehrenvorsitzes bereit erklärt habe. Der zweite Festpräsident, Herr Rudolf Kramer, der gleichfalls das Wort ergriff, forderte alle Anwesenden zu treuer Mitarbeit auf, damit die Mannheimer Sängerschaft aufs Neue zum Ruhme des deutschen Liedes beitrage. Das Schlußwort hatte das Mitglied des engeren Ausschusses, Herr Heinrich Weinreich, der als Obmann des Festzug-Ausschusses der Hoffnung Ausdruck verleiht, daß es gelingen möge, den Festzug für die Allgemeinheit recht anziehend zu gestalten.

Aus dem Großherzogtum.

? Bretten, 17. Juli. Vorgestern brach hier schon wieder ein Brand aus. Das Anwesen des Bürstenfabrikanten Kold wurde durch Feuer vollständig eingeäschert.

)(Oberhausen (A. Philippsburg), 17. Juli. Hier war eine 31 Jahre alte Frau mit Honigschleudern beschäftigt. Dabei wurde sie von einer Biene in die Zungenwurzel gestochen. Die Zunge schwoll so stark an, daß die Frau am Atmen verhindert war und nach wenigen Minuten erstickte.

):(Karlsruhe, 17. Juli. Ein 16 Jahre alter Kaufmannslehrling aus Freiburg i. B. hat gestern einer hiesigen Firma, bei der er in Stellung war, mehrere Tausend Mark unterschlagen und ist flüchtig gegangen.

):(Freiburg, 17. Juli. In der Chem. Waschanstalt und Färberei von Josef Marbe in Littenweiler erfolgte heute vormittag kurz nach 8 Uhr eine Kesselexplosion, die schwere Verwüstungen anrichtete. Der Direktor der Anstalt Dr. Mayer, der während der Explosion im Kesselraum verweilte, erlitt lebensgefährliche Brandwunden. In hoffnungslosem Zustand wurde er in die Klinik verbracht. Das Feuer konnte bald gelöscht werden, der Schaden ist bedeutend.

)(Offenburg, 17. Juli. Kulturinspektor Roth stürzte gestern abend am hiesigen Bahnhof die Treppe nach der Unterführung hinunter und brach ein Bein; außerdem zog er sich am Kopfe Verletzungen zu.

)(Donaueschingen, 17. Juli. Bei dem schweren Bootsunglück auf dem Bodensee bei Rohrschach haben auch drei Mädchen aus dem nahen Aasen ihr Leben verloren. Es sind die in Rohrschach bedienstete Marie Hall,

---

ler so glänzend debütierte, daß Fräulein Anna Reiß Frau von Türk-Rohn für nächsten Winter abermals einlud, hatte, so wird uns geschrieben, im Juni auf dem Musikfest in Aachen ungewöhnlichen Erfolg. Die besonders künstlerische Interpretation der Lieder Drechslers „Unter dem Ahorn", „Das Blatt im Buche", „Unter Goldregen und blauen Syringen" und „Ein silbernes Märchen" trug der Sängerin rauschenden Beifall ein. — Auch in namhaften Konzerten in Wien, Brünn und in Preßburg in Gegenwart der Erbgroßherzogin fand Frau von Türk-Rohn mit den Liedern Drechslers begeisterte Aufnahme. Für kommende Saison ist die Künstlerin zum Vortrage der Lieder von Herm. Drechsler außer Mannheim bereits verpflichtet worden nach Stuttgart, Karlsruhe, Kassel, Darmstadt, Görlitz, Köln und Krefeld (zum zweiten Male), Düsseldorf, Worms, Speyer, Frankfurt a. Oder, Spandau, Danzig und Zoppot, Plauen, Sondershausen (Loh-Konzerte), Halle, Dresden (für zwei Konzerte), Bremen und Hamburg (zum zweiten Male). Ferner in Oesterreich nach Linz, Salzburg, Prag und Triest und in Italien nach Mailand und Florenz. — Gelegentlich eines Vortrages der Lieder beim König von Bulgarien, einem gewiegten Musiker und Musikkenner, in Bad Pystian, erhielt Frau von Türk-Rohn als Anerkennung eine kostbare Brillantbrosche und wurde für Januar nach Sofia eingeladen, um auch dort die Lieder Drechslers zum Vortrag zu bringen.

2000 Jahre alter Wein.

In der Nähe von Bordeaux wurde in einem Sarkophag, der aus dem ersten Jahrhundert n. Chr. stammt, ein merkwürdig geformtes Glasgefäß von etwa einem halben Meter Länge gefunden. Das Gefäß hatte die charakteristische Form der syrischen Gläser, von denen der Louvre verschiedene Beispiele enthält. In dem Gefäß fand sich ein Pulver, dessen Analyse ergab, daß es einst Wein enthalten hatte. Daraus scheint hervorzugehen, daß Bordeaux in jenen Tagen Wein von außerhalb importierte.

Damenstrümpfe aus Gold.

Die Wiener Mode, einst berühmt und tonangebend, und auf verschiedenen Gebieten der Mode gilt der Wiener „Schick" heute noch als das Eleganteste und Feinste, wird in diesem Herbst, so wird dem „B. T." geschrieben, eine bizarre Neuheit auf den Markt bringen. Wenn die Wiener Modedamen aus Bädern und Sommerfrischen heimkehren, werden sie als „letzte Neuheit" Damenstrümpfe aus Gold vorfinden. Der goldene Damenstrumpf umschließt das Bein mit goldenen Maschen und paßt sich dem Goldschuh stimmungsvoll an. Diese Strümpfe werden aus echtem Gold hergestellt, und wer sie erstehen will, muß schon ein reichliches Taschengeld sein eigen nennen. Das Paar kostet nämlich die Kleinigkeit von 125 Kronen. Etwas billiger im Preise stellen sich die silbernen Strümpfe, die aus feinen Silberfäden angefertigt sind. Ueberhaupt scheint die Wiener Mode es sich zur Aufgabe gesetzt zu haben, die eigenartigsten Novitäten in Damenstrümpfen „herauszubringen". Neben den Gold- und Silberstrümpfen werden auch ganz weitmaschige Strümpfe aus feinen Seidenbändern um die Gunst der Schönen werben. Diese Strümpfe sind aber so durchsichtig, daß sie nur über ein Paar andere zartfarbiger Strümpfe gezogen werden können. Als dritte Novität kommen Strümpfe aus weißer oder schwarzer Seide auf den Markt, auf deren Vorderseite in leuchtenden Farben ein Pfau mit aufgespanntem Rad, ein Phantasievogel mit flimmernden Flügeln oder bunte Schmetterlinge gestickt sind. Die notwendige Folge dieser Strumpfmode und gewissermaßen ihre folgerichtige Ergänzung muß nun entschieden die sein, daß die Damenröcke recht kurz getragen werden, damit man all die Herrlichkeiten in Gold und Silber und Seide auch genügend schauen und gebührend bewundern kann.

Funde in Alesia.

Die Ausgrabungen in Alesia haben in letzterer Zeit ein gallisch-römisches Wohnhaus zutage gefördert; auf Unterbauten aus gallischer Zeit erhoben sich gallisch-römische Bauwerke. Man legte dabei eine Heizvorrichtung frei, deren Apparate noch sehr gut erhalten sind, und unter den Einzelfunden fallen besonders merkwürdige Töpferwaren und Eisengeräte auf. Der wertvollste Fund ist ein goldener Ring, der augenscheinlich einem Kinde gehört hat.

Neue Kamm-Moden.

Damen, die von ihren Großmüttern und Urgroßmüttern her im Besitz von großen geschnitzten Schildpattkämmen sind, werden in der neuen Saison mit diesen Prunkstücken den Neid ihrer Freundinnen erregen, denn der Kamm erringt allmählich in der Coiffure eine so gebietende Stellung, wie er sie seit langen Jahren nicht mehr gehabt hat. Von den einfachen Schildpattnadeln und Schildpattspangen kommt man nämlich wieder zu den riesigen geschnitzten Kämmen, in denen die Damen des Empire prangten, ja sogar zu den kammartigen Kronen und Tiaren, wie sie in den Zeiten der Medicis und der Borgias modern waren. Die Haartracht erscheint nur noch als ein Vorwand für einen ganzen Wald von Kämmen. Das Haar wird möglichst hochvon der Stirn fortgenommen und in weichen Wellen breit über die Ohren gelegt. Ein schmales Stirnband von glattem oder geschnitztem Schildpatt hält die Massen zusammen, so daß eine Coiffure entsteht, wie sie die Frauen der Renaissance trugen. Diese Frisur der jungen Mädchen ist aber nicht eigentlich das neue, sondern erst die Coiffure der Frau bringt den großen Kamm in all seiner Pracht zu Ehren. Das Haar wird im Nacken in einer Reihe von Locken aufgenommen und den ganzen Bau bekrönt der Riesenkamm, der geradezu unwahrscheinlicher Höhe die Coiffure überragt. Die also geschmückte Dame muß sich vor niedrigen Türen und tiefhängenden Kronleuchtern sehr in acht nehmen, mit denen ihr stolz aufgerichteter Kopfschmuck in unsanfte Berührung kommen könnte. Die schönsten dieser Kämme wirken allein durch das wundervolle Material und endigen in drei großen mit Knöpfen versehenen Zinken, die gleich Federn emporragen. Andere dieser Kämme haben eine prachtvolle spitzenartige Zeichnung und tragen die Initialen der Eigentümerin. Um diesen Kamm herum sind große Spangen, mächtige Pfeile und andere Zierate angebracht, so daß der ganze Kopf von Schildpatt starrt. Es gehört viel Kunst dazu, um die Haare geschickt mit dieser Kammenge zu verbinden und der eigentlichen Coiffure ihren bescheidenen Platz zwischen dieser Schmuckfülle anzuweisen.

Kleine Mitteilungen.

Ludwig Ganghofer hat nach einer Meldung aus München die schwere Erkrankung überwunden, die er sich durch übermäßige Anwendung eines Mittels gegen die Gicht zugezogen hatte.

Im Alter von 63 Jahren starb nach längerem Leiden der Frankfurter Bildhauer Franz Krüger, dem seine Heimatstadt reichen bildnerischen Schmuck verdankt.

MARCHIVUM

Tochter des Mathias Hall, sowie die Schwestern Emma und Creszentia Bausch, Töchter des Anton Bausch. Die Mädchen stehen alle im Anfang der 20er Jahren.

Sportliche Rundschau.

Aviatik.

* **Ueberlandflug Sebastopol-Petersburg.** Leutnant Dybowsky unternahm einen Flug von Sebastopol nach Petersburg. Er flog am 15. Juli von Moskau ab, traf in Zarskojo Sele ein, flog weiter nach Krasneje Sele und landete Mittwoch in Petersburg auf dem Exerzierplatz.

Schwimmsport.

* **Der Mannheimer Schwimmer Vollrath** trifft nicht heute, sondern morgen Freitag abend 8 Uhr wieder hier ein. Der Schwimmverein „Hellas" wird seinem erfolgreichen Mitglied einen festlichen Empfang am Bahnhof bereiten.

Rudersport.

* **Die Ausscheidungsrennen der Olympia-Regatta im Vierer ohne Steuermann** zeitigten folgende Ergebnisse: Ludwigshafener Ruderverein gewinnt mit 3 Längen gegen Schweden. Dänemark geht allein über die Bahn. — Finnland gewinnt gegen Frankreich. — Norwegen gewinnt gegen Oesterreich. — Norwegen (2. Boot) geht allein über die Bahn. — Belgien gewinnt gegen Dänemark (2. Boot). — England geht allein über die Bahn, da sein Gegner, der Mainzer Ruderverein, bekanntlich nicht nach Stockholm gegangen ist.

Pferderennen.

Le Tremblay.

Prix Haricot. 2500 Frs. 1. B. de Tezanos Hamia (O'Neil), 2. Saint Gaudens, 3. Umbrelle. 21:10; 15, 18:10. — Prix La Langden. 3000 Frs. 1. H. la Montagnes Vulcai V. (Roupnel), 2. Pelagosa, 3. In Salah II. 39:10; 16, 65:10. — Prix Sir Bevys. 2000 Frs. 1. Baron M. de Rezon Imbillou (G. Bartholomew), 2. Valeria, 3. Chevchel. 45:10; 17, 19:10. — Prix Lord Clifden. 5000 Frs. 1. Andrea Le Municipal (Robinson), 2. Thyta, 3. Fortuné. 61:10; 29, 33:10. — Prix Hampton. 4000 Frs. 1. Mr. W. K. Vanderbilts Gloster (O'Neil), 2. Baladeur II, 3. Oukoiba. 23:10; 20, 422:10. — Prix Caller Ou. 4000 Frs. 1. Domères Lady Fish (Lane), 2. Gossig, 3. Field Trial. 50:10.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 16. Juli. (Ferienstrafkammer.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Schmitt.

Am 17. v. Mts. entwendete der 24jährige Taglöhner Julius Stotz dem Händler Michael Moser einen Korb Kirschen im Werte von 8 Mk. Das Gericht erkennt auf drei Monate Gefängnis. — Die 19 Jahre alte Arbeiterin Katharina Huck aus Ebertsheim versuchte sich am 13. Juni ds. Js. als Mansardendiebin. Sie stieg im Hause D 4, 11 bis unters Dach und entwendete hier aus der Kammer der Katharina Achenbach eine goldene Uhr mit Kette, zwei Medaillons und ein Armband. Die Dreistigkeit des Diebstahls wird entsprechend berücksichtigt und eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten ausgesprochen.

Ein Messerstich, den der 30 Jahre alte Fabrikarbeiter Heinrich Pflästerer in der Nacht vom 14. zum 15. April ds. Js. bei einem Wirtshausstreit in Neckarau dem Schlosser Throm versetzte, wurde vom Schöffengericht mit drei Monaten Gefängnis honoriert. Herrn Pflästerers Berufung bleibt ohne Erfolg.

Unter der Anklage des Falscheids erscheint der 52 Jahre alte Landwirt Konrad Weiß aus Ketsch. Weiß war am 1. Februar ds. Js. wegen unerlaubten Fischens abgeurteilt worden, worauf er gegen den Anzeiger, den Waldhüter Wilhelm Baro, und dessen Sohn, den Forstwart Sebastian Baro, bei der Gendarmerie eine Gegenanzeige wegen Körperverletzung erstattete. Die beiden Baros hätten ihn am 14. Januar mißhandelt. In der Schöffengerichtssitzung vom 22. März ds. Js. behauptete er unter Eid, er habe sich am fraglichen Abend in der Wirtschaft zum „Wilden Mann" nicht an den Tisch gesetzt, an dem die Baros saßen und Wilhelm Baro habe vor ihm die Wirtschaft verlassen. Die Verhandlung ergab Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit Weiß', weshalb die Verhandlung ausgesetzt und die Untersuchung des Angeklagten auf seinen Geisteszustand angeordnet wurde.

Von Tag zu Tag.

— Ein interessanter Streik. ☞ Frankfurt, 17. Juli. Heute nachmittag ist im Café Hauptwache ein interessanter Streik eingetreten. Dort besteht der Brauch, daß die Kellner, welche vor allem die Kosten der Zeitungen zu tragen haben, auch die Kosten der sogenannten Zuträger, welche eigentlich die Gäste bedienen, mit M. 3.— pro Tag zu entlohnen haben. Die eigentlichen Kellner haben aber drei Prozent Zuschlag der von ihnen abgelieferten Gelder an den Cafebesitzer, also bei Ablieferung der Gelder statt M. 100 den Betrag von M. 103 abzuliefern. Ein Kellner, der am letzten Sonntag M. 900 abzuliefern hatte, mußte also M. 927 zahlen. Hiergegen machen nun die Kellner nicht mit Unrecht Front. Sie haben als günstigen Zeitpunkt das Schützenfest gewählt.

— Das Opfer des Examens. § Heilbronn, 17. Juli. Ein Opfer der Examenszeit ist der 16jährige Realschüler Schneider, Sohn des Gastwirts Schneider in Kirchheim a. N., geworden. Der junge Mann besuchte die hiesige Realschule und ist bei der Einjährigenprüfung durchgefallen. Dies brachte ihn in eine solche Aufregung, daß er heute früh mit einem Revolver bewaffnet in die Schule kam und durch Drohungen jedermann aus dem Schulzimmer fernhielt. Weder Lehrern, noch Schülern, noch Schulleuten gelang es, ihn zu beruhigen. Mehrfach gab er Schüsse durch die Türe ab, jedoch ohne jemand zu treffen. Als man schließlich doch ins Zimmer dringen konnte, fand man den unglücklichen jungen Mann mit durchschnittenen Pulsadern am Boden liegend vor. Er wurde ins städtische Krankenhaus verbracht. Es ist noch zweifelhaft, ob er mit dem Leben davon kommen wird.

— Unerhörter Studentenulk. sh. Dresden, 17. Juli. In einer der letzten Nächte ließen sich 18 ausländische Studenten eine Geschmacklosigkeit zu Schulden kommen, für die sie hoffentlich recht exemplarisch bestraft werden. Die 18 Rowdies stellten sich vor dem Bismarckdenkmal auf der Ringstraße auf, während ein englischer Student den Sockel des Denkmals bestieg und unter dem Gejohle der übrigen Studenten in der rechten Hand der Figur ein Nachtgeschirr befestigte. Als ein Kriminalbeamter die Personalien feststellen wollte, wurde er von den Studenten hin und her gestoßen. Schließlich gelang es ihm dennoch, die Studenten zu fistieren.

— Bauunfall. Hagen (Westfalen), 17. Juli. Gestern nachmittag stürzte in Dilthern das Gerüst von einer im Bau begriffenen Eisenbahnbrücke ein. Fünf Arbeiter wurden schwer verletzt, einer davon lebensgefährlich.

— Bootunfall. Hamm (Westfalen), 17. Juli. In der vergangenen Nacht unternahmen fünf Arbeiter eine Kahnfahrt auf der Lippe. Auf der Rückfahrt badete einer der Arbeiter. Als er den Versuch machte, wieder in den Kahn zu kommen, kippte dieser um. Drei der Insassen ertranken, während die übrigen sich retten konnten. Die Leichen der Ertrunkenen sind noch nicht geborgen.

— Verbrecherjagd. Luxemburg. Die zwei Verbrecher, die vor einigen Tagen vor dem Attentat auf die Polizeikommissare von Esch und Differdingen zahlreiche Schüsse auf ihre Verfolger abgaben und sich dann mit ihrer Begleiterin in den Wald von Gimpach flüchteten, wurden dort vergeblich von der luxemburgischen Polizei gesucht. Zahlreiche Arbeiter der Gelsenkirchener Adolf Emil-Hütte schlossen sich der Polizei an. Als man die Banditen erwischt zu haben glaubte, gaben sie Revolverschüsse auf die Verfolger ab. Sie liefen beständig im Zick-Zack, bald auf französisches, bald auf luxemburgisches Gebiet. Da sie noch mehr Helfershelfer haben, ist die ganze Gegend in Erregung.

— Die Opfer des Bodensees. Rorschach, 18. Juli. Gestern wurden wieder zwei Opfer der Bootskatastrophe aus 50 Meter Seetiefe geborgen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

§ Speyer, 18. Juli. Die Beerdigung des im Rhein beim Baden ertrunkenen Gymnasiasten Mühe wurde aufgeschoben, da sich ergeben hat, daß Mühe von Mitbadenden mit Gewalt in den Rhein hineingeworfen wurde, wobei er den Tod fand.

§ Speyer, 18. Juli. Von den vier wegen Mordverdachts im Landgericht zu Frankenthal Inhaftierten legte gestern Peter Dörr das Geständnis vor dem Untersuchungsrichter ab, daß er den Feldhüter Becker erschossen habe. Darnach scheint auch die Aussage eines Hauptzeugen, der die Rufe: „Peter, Peter laß mich leben!" am Mordtag gehört hat, auf Wahrheit zu beruhen.

§ Augsburg, 18. Juli. Bei Leitershofen mußte der auf der Weiterfahrt von Stuttgart nach München begriffene Flieger Oberleutnant Hantelmann vom 25. Inf.-Regt. v. Lützow in Aachen, z. Zt. in Garnison bei der Fliegerstation Straßburg, eine Notlandung vornehmen. Hantelmann war morgens 5 Uhr in Stuttgart aufgestiegen, hatte um 7,20 Uhr Ulm überflogen und war um 8,15 Uhr auf dem Augsburger Exerzierplatz glatt gelandet. Beim Weiterfluge funktionierte der Motor nicht mehr richtig, sodaß bei Leitershofen gelandet werden mußte. Dabei wurde der Apparat so schwerbeschädigt, daß er abmontiert werden mußte. Das ganze Fahrgestell ist zerstört. Der Flieger und sein Passagier, Lt. Blumenbach vom 27. Feldartillerieregiment, erlitten geringe Hautabschürfungen.

* Bamberg, 18. Juli. Die Polizei verhaftete gestern einen Mann, der bei einem Trödler eine goldene Uhr und Kette veräußern wollte. Der Fremde gab an, französischer Herkunft zu sein und die Uhr von einem Unbekannten gekauft zu haben. Die Untersuchung ergab, daß die Angaben unrichtig waren. Der Verhaftete verübte vor einigen Tagen in Ruhla (Thür.) an einer Dame einen Raubmordversuch und verletzte die Dame lebensgefährlich. Außerdem wird ihm eine Reihe schwerer Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt.

* Paris, 18. Juli. Nach einer Blättermeldung wurden gestern in Varre bei Reims in Anwesenheit des Unterstaatssekretär für das Post- und Telegraphiewesen Versuche mit einem von dem Ingenieur Thibault erfundenen sehr leichten u. sehr empfindlichen Taschentelefunkenapparat vorgenommen. Die Versuche hätten trotz der wenig günstigen Witterungsverhältnisse befriedigende Resultate ergeben. Man glaube, daß der Apparat der Armee und der Marine und namentlich den Lenkballons und Flugzeugen gute Dienste leisten könne.

m. Newyork, 18. Juli. Nach einer Meldung der „Tribuna" aus Washington verlautet, der zweite Sekretär des Präsidenten Taft öffnete ein an Herrn Taft gerichtetes Paket. Es stellte sich heraus, daß dieses eine Höllenmaschine enthielt. Beamten des Sicherheitsdienstes untersuchten die Maschine, wobei sich ergab, daß sie 5 Pfund hochsprengfähiges Dynamit enthielt. Die „Tribuna" meldet, man habe versucht, den Anschlag totzuschweigen.

* Newyork, 18. Juli. Der deutsche Professor Blum, der sich auf der Durchreise hier aufhielt, stürzte gestern von einem elektrischen Straßenbahnwagen und erlitt einen Schädelbruch.

Vom Militärluftschiff „Z. 3".

* Baden-Oos, 18. Juli. Das Luftschiff „Z 3", das heute morgen 4 Uhr 10 Min. in Friedrichshafen zu einer Fahrt nach Baden-Oos aufgestiegen war, befand sich um 7 Uhr 8 Min. über der Halle, sodaß es den Weg von Friedrichshafen nach Baden-Oos in 2 Minuten weniger als 3 Stunden zurückgelegt hat. Es machte alsdann einen Abstecher nach Straßburg, von wo es um 9 Uhr vor der Halle landete. Um 9 Uhr 20 Min. war das Luftschiff in der Halle geborgen.

Militärflieger unterwegs.

* Zweibrücken, 18. Juli. Heute früh 6.10 Uhr trafen zwölf Flieger der Fliegerstation Metz hier ein und landeten glatt auf dem großen Exerzierplatz. Leutnant Reinhardt auf Albatros-Doppeldecker mit Leutnant Reuesse als Beobachtungsoffizier legte den Weg Metz—Zweibrücken in einer Stunde 30 Minuten zurück. Oberleutnant Weller auf Rumpler-Taube mit Leutnant Hatorp als Beobachtungsoffizier gebrauchte für den Weg nur eine Stunde 15 Minuten. Die Flieger gedenken heute Abend 6 Uhr nach Frankfurt a. M. quer durch die Pfalz weiter zu fliegen.

Vom 17. deutschen Bundesschießen.

* Frankfurt a. M., 18. Juli. Die Delegiertenversammlung des Deutschen Schützenbundes hat gestern folgendes Telegramm an Prinz Heinrich gerichtet: Die heute zusammengetretene Delegiertenversammlung aller dem Deutschen Schützenbunde angehörenden Schützenvereine des Reiches hat mit großer Freude von den Worten der Befriedigung Kenntnis genommen, die Eure Königliche Hoheit an mich über den bisherigen Verlauf des Festes zu richten die Güte hatten. Mit tiefgefühltem Dank blicken wir zurück auf die jedem von uns unvergeßlichen Tage, die Eure Kgl. Hoheit inmitten der Ew. Kgl. Hoheit alle Zeit treuergebenen deutschen Schützen verbracht haben. Mit dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Vaterland verbinden wir die untertänigste Bitte, Ew. Kgl. Hoheit wolle wie bisher auch fernerhin dem deutschen Schützenbunde Höchstihr Wohlwollen und förderndes Interesse bewahren. — An Kaiser Franz Josef wurde folgendes Telegramm gesandt: Die beim Oesterreicher-Tag in der Festhalle zu Ehren unserer österreichischen Schützenbrüder versammelten Vertreter des Zentralausschusses des 17. deutschen Bundes- und Goldenen Jubiläums-Schießens bitten Euer Majestät, die aus diesem Anlasse dargebrachte Huldigung, welche dem Gefühle tiefster Verehrung entsprang, mit dem innigsten Wunsche huldvollst entgegennehmen zu wollen, daß das Bündnis der Schützen der so eng verbrüderten Reiche so wie bisher noch lange, lange Jahre des allergnädigsten Schutzes Ew. Majestät teilhaftig werde.

Die Torpedoboote auf der Heimfahrt.

w. Krefeld, 18. Juli. Die Torpedoboote S. 177, S 178 und S 179 sind heute Vormittag nach Duisburg abgefahren.

Der bayrische Lotteriegesetzentwurf.

* München, 18. Juli. Die Kammer der Abgeordneten lehnte, nachdem der Finanzminister von Breunig den Lotteriegesetzentwurf nochmals vertreten hatte, mit großer Mehrheit den Gesetzentwurf betreffend den Beitritt Bayerns zur Lotteriegemeinschaft mit Preußen und dem dazu gehörigen Staatsvertrag ab. Dagegen stimmten geschlossen das Zentrum und die Sozialdemokraten und außerdem ein Teil der Liberalen und Bauernbündler. Mit großer Mehrheit stimmte dagegen das Haus dem Ausschuß-Antrag zu, daß die Staatsregierung dem gegenwärtig versammelten Landtag tunlichst bald eine Vorlage über die Einführung einer bayrischen Landesklassenlotterie zugehen lasse.

Die Kaiserkette.

m. Köln, 18. Juli. (Priv.-Tel.) Nachdem nunmehr bereits vier Wochen verstrichen sind, seitdem die Kaiserkette gestohlen wurde, liegt bisher eine kaiserliche Meinungsäußerung darüber noch nicht vor, ob eine neue Kette beschafft werden soll. Nachdem sich in weitesten Kreisen der rheinischen Sängerschaft der Gedanke festgesetzt, daß eine neue Kette überhaupt nicht mehr angefertigt werden dürfe, wandte sich das Korrespondenzbureau Mirbach an den Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, mit der Bitte um Aufklärung über diese in weiten Schichten der Sängerwelt herrschende Auffassung. Der Minister hat nunmehr durch den Kölner Regierungspräsidenten das Bureau dahin verständigt, daß der Minister nicht in der Lage sei, die erbetene Auskunft über die Neubeschaffung einer Kaiserkette zu erteilen.

Tödlicher Absturz eines Militärfliegers.

* Leipzig, 18. Juli. Heute früh ist auf dem Flugplatze Lindenthal der Flieger Leutnant Preußer vom 107. Infanterieregiment in Leipzig tödlich verunglückt. Der Apparat stieß beim Landen so heftig auf, daß er sich zweimal überschlug. Preußer erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen; er starb nach wenigen Minuten.

Der Kaiser auf der Nordlandreise.

* Balholmen, 17. Juli. Die Yacht „Hohenzollern", die die Molde heute morgen um 6 Uhr bei kühlem Wetter verließ, traf um 9 Uhr abends hier ein. Der Kaiser arbeitete während der Fahrt und nahm den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts entgegen.

Türkisch-montenegrinische Grenzzwischenfälle.

* Cetinje, 18. Juli. (Wiener Korresp.-Bureau.) Nach einer amtlichen Meldung kam es an der türkisch-montenegrinischen Grenze in der Nähe des Skutarisees gestern zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Montenegrinern und den türkischen Truppen. Zwei auf montenegrinischem Gebiet mit Feldarbeiten beschäftigte Montenegriner wurden plötzlich aus dem nächsten türkischen Blockhause von türkischen Soldaten beschossen und verwundet. Als mehrere Montenegriner zu Hilfe eilten, wurden neun von ihnen durch Salven der Türken getötet, fünf schwer verletzt. Nachdem die Montenegriner die unbewaffnet waren, sich zurückgezogen, überschritten die türkischen Soldaten die Grenze und verstümmelten die Leichen mit den Bajonetten. Unter der Grenzbevölkerung herrscht ungeheure Aufregung.

Die Kabinettskrise in der Türkei.

* Konstantinopel, 17. Juli. Es bestätigt sich, daß der Sultan den Botschafter in London, Tewfik Pascha telegraphisch von seiner Ernennung zum Großwesir benachrichtigt und ihn aufgefordert hat, nach Konstantinopel zu kommen, doch glaubt man, daß dieser nicht annehmen wird. Wie es heißt, wird in diesem Falle versucht werden, ein Kabinett unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußern Assim Bey, der gestern vom Sultan empfangen worden ist, zu bilden. Die jungtürkische Partei nahm in einer Versammlung Kenntnis von dem Rücktritt des Kabinetts und drückte ihr Erstaunen darüber aus, daß zwei Tage, nachdem die Kammer fast einstimmig dem Kabinett ihr Vertrauen aussprach, dessen Rücktritt erfolgte.

w. Konstantinopel, 18. Juli. In einem geschichtlichen Rückblick über die Krise schreibt der „Tanin", der Marineminister habe demissioniert, weil er fühlte, daß er sich mit Muchtar nicht werde vertragen können. Er sei übrigens auch mit seinen übrigen Ministerkollegen nicht einig gewesen. Die anderen Minister hätten darauf bestanden, daß der Großwesir Said-Pascha nicht zurücktrete, weil einen Tag zuvor die Kammer der Regierung das Vertrauen ausgesprochen hatte. Die Demission werde als ein Zugeständnis an die Rebellen angesehen werden. Es verlautet, ein weiteres Motiv für den Rücktritt seien Meinungsverschiedenheiten zwischen Said Pascha und dem Minister des Innern, der kürzlich von seiner Inspektionsreise nach Albanien zurückkehrte und sich der Entsendung einer neuen Mission widersetzte. Der Rücktritt des Marineministers soll auch mit der albanischen Frage zusammenhängen.

w. Konstantinopel, 18. Juli. Die Blätter veröffentlichen eine von drei albanischen Deputierten an die Notabeln von Thilan gerichtete Depesche, in der die Deputierten die Hoffnung aussprechen, daß das neue Ministerium nicht das gleiche System der Gewalttätigkeiten befolgen werde. Die Deputierten bitten, den mörderischen Bruderkrieg nicht fortzusetzen.

Die Blätter heben hervor, daß der Sturz des Kabinetts am Tage nach der Annahme des Vertrauensvotums beweise, daß die Kammer allein ein Ministerium nicht zu decken vermöge.

Die jungtürkische Presse verlangt die Neubildung des Kabinetts Said in der alten Zusammensetzung. Ein anderes Kabinett sei unmöglich. — Ikdham dagegen sieht die einzig mögliche Lösung der Krisis in der Bildung eines Kabinetts, das vollständig außerhalb der jungtürkischen Partei stehe, in der Auflösung der Kammer und in der Vornahme der Neuwahlen.

m. London, 18. Juli. Die über Nacht eingelaufene Kunde vom Rücktritt des türkischen Kabinetts und die Ernennung des bisherigen Botschafters Tewfik Pascha zum Großwesir erregt in dem verhältnismäßig engen Kreise der mit orientalischen Dingen selbst vertrauten politischen Persönlichkeiten nicht geringes Aufsehen. Man schiebt den Zusammenbruch des Kabinetts hauptsächlich dem Umstande zu, daß der Marineminister sich in letzter Stunde geweigert hat, mit Mahmud Muchtar Pascha, dem neuen Kriegsminister, von dessen Temperamentsfehlern bereits berichtet wurde, zusammenzuarbeiten. Man nimmt hier den Kabinettswechsel mit umso größerem Unbehagen auf, weil man, wie es heißt, in Paris die ganze Veränderung ungerne sieht und weil man unter den augenblicklichen Verhältnissen von einem Gegenfreundlichen Kabinett Tewfik Pascha oder Kiamil weder für die Türkei noch für England einen sonderlichen Vorteil erwartet.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Eisen- und Stahlwerk Hösch, A.-G. in Dortmund.

An der neuzeitlichen Ausgestaltung der Werksanlagen, auf die seit Jahren viele Millionen verwendet worden sind, arbeitet die Verwaltung von Hösch in großem Stile weiter. Jetzt ist der Bau von zwei neuen Hochöfen beabsichtigt, nachdem ein neues Martinstahlwerk eben fertiggestellt wurde, in dem Hösch sein Flüssig-Stahlbereitungs-Patent zu einer ausgiebigen Verwendung bringen will. Nach einer Mitteilung der „Rh.-Westf. Ztg." sind Oefen von 100 To. Inhalt, wie sie Hösch in diesem neuen Werk besitzt, bisher in Deutschland noch nicht errichtet worden, nach dem alten Schrottverfahren wohl auch nicht möglich. Das flüssige Martinverfahren des Eisen- und Stahlwerks Hösch unterscheidet sich von dem sonst in Ausführung befindlichen flüssigen Verfahren ganz wesentlich, indem Schrott (Alteisen) überhaupt nicht zur Verwendung kommt und den durchweg aus flüssigem Roheisen bestehenden Einsatz nur Erze zugesetzt werden. Das daraus hergestellte Material soll sich vorzüglich bewähren und an Güte dem aus Schrott hergestellten Stahl überlegen sein. Die Martinstahlbereitung erhält dadurch erhöhte Bedeutung für den Eisenmarkt, weil die bisher gegenüber dem Thomasmaterial immerhin beschränkten Mengen für die Zukunft eine wesentliche Erhöhung erfahren werden. Neben diesen technischen Anlagen errichtet das Eisen- und Stahlwerk Hösch auch ein neues großes Verwaltungsgebäude mit einem Kostenaufwand von etwa 1 Mill. Mark.

Neue Kalifunde im Elsaß.

Wie wir hören, hat die Erschließung der elsässischen Kali[...] wieder bemerkenswerte Fortschritte gemacht. In der [...] des elsässischen Dorfes Banzenheim bei Mülhausen waren seit [meh]reren Wochen durch die dem Laupenmühlenkonzern nahestehende Internationale Bohrgesellschaft, die Gewerkschaft St. Therese, und einem Bohrunternehmer Meyer verschiedene Bohrungen niedergebracht worden. Dabei wurde zunächst ein umfangreiches Steinsalzlager angetroffen. Jetzt ist man nun in den letzten Tagen auch kalifündig geworden. Meldungen daß sich eine amerikanische Gesellschaft an den Bohrungen beteiligt habe, entsprechen nicht den Tatsachen.

Bergmann Elektrizitätswerke in Berlin.

In der letzten denkwürdigen Generalversammlung der Gesellschaft war von sachverständiger Seite darauf hingewiesen worden, daß der seinerzeit entstandene dringende Kapitalsbedarf dadurch verursacht worden sei, daß dem Unternehmen eine tüchtige kaufmännische Kraft fehle, die den Generaldirektor Bergmann in den finanziellen Dispositionen entlaste. Generaldirektor Bergmann habe daher beschlossen, nach einem neuen kaufmännischen Direktor Umschau zu halten. Es bestätigt sich die vorzeitig in die Oeffentlichkeit gedrungene Meldung, daß zur Besetzung dieses Postens mit Herrn Theodor Berliner, der dem Vorstande der Siemens-Schuckert-Werke angehört und ein Bruder des Generaldirektors Dr. Alfred Berliner von Siemens u. Halske ist, Verhandlungen schweben, die indessen noch nicht zum Abschlusse gelangt sind. Sowohl Generaldirektor Bergmann als der derzeitige kaufmännische Direktor Berthold sind gegenwärtig von Berlin abwesend. Wie verlautet, sind keine weiteren Veränderungen in der Zusammensetzung der Direktion bevorstehend. Auch die in der Oeffentlichkeit ausgesprochene Vermutung von Rücktrittsgedanken des Generaldirektors Bergmann sind, wie uns versichert wird, nicht zutreffend.

n. Mannheimer Produktenbörse. Der von den Auslandsmärkten gemeldete weitere Preisrückgang fand an der hiesigen Börse kräftigen Widerhall. Namentlich Weizen und Roggen lagen heute sehr ruhig, während in Futtergetreide eher etwas Begehr sich bemerkbar machte. Im Großen und Ganzen kann aber die Stimmung als ausgesprochen ruhig bezeichnet werden. Die Umsätze in Weizen waren auch heute wieder belanglos. In Roggen kamen in neuer pfälzer Ware einige Abschlüsse zustande. Die Preise, die aber angelegt wurden, bewegten sich auf einem bedeutend niedrigeren Niveau als am letzten Börsentage. Während am letzten Montag neuer Roggen noch mit M. 18.50—19 per 100 Kg. bezahlt wurde, stellte sich der heutige Preis auf M 18. Es zeigt sich eben doch, daß der Roggen infolge der Trockenheit und der warmen Witterung zu rasch ausreifte; derselbe ist vielfach recht leicht und dünn und damit steht auch die heutige reduzierte Notiz in Zusammenhang. Im Mehlgeschäft war der Verkehr ebenfalls ohne Belang. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Weizen um 0,50 und für russischen Roggen um 0,75 M. per 100 Kg. franko Mannheim ermäßigt. Für Mais dagegen wurde der Preis um 0,25 M. per 100 Kg. erhöht. Die Preise für Weizen- und Roggenmehl wurden um 0,25 M. per 100 Kg. herabgesetzt.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 76 Kg per Juli-Aug. M. 161.——161.50, dito ungarische Aussaat 77 Kg. per Juli-Aug. M. 162.——162.50, dito ungarische Santa Fe 78 Kg. per Juli-Aug. M. 163.——163.50, dito blauspitzig 78 Kg. per Juli-Aug. zu M. 158.——158.50, Redwinter II per Juli-Aug. M. 163.50—164, Manitoba Nr. 3 per Juli-Aug. 172.——172.50, dito Nr. 4 per Juli-Aug. 155——155.50, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 168.50—169.—, Ulka 10 Pud prompt M. 170.50—171.—, Azima 10 Pud 5 schwimm. M. 180.50—181.—, Rumänier 78-79 Kg. per Aug.-Sept. M. 166.— bis 166.50, dito 3% blausrei prompt M. —,—, Rumänier 79—80 Kg. 3 Prozent Kaufrei M. —,—, dito per Aug.-Sept. M. 168.——168.50 Norddeutscher 78/79 Kg. wiegend p. Aug.-Sept. Verschiffung 160.—161.—.

Roggen russischer 9 Pud 10-15 per prompt M. 128.——128.50, dito 9 Pud 20-25 per prompt Mk. 131.——131.50, dito 9 Pud 30-35 per prompt 133.——133.50, norddeutscher 72/73 Kg. per Aug.-Sept. Mark 124.——125.—

Gerste russische 59—60 Kg. per Juli-Aug. Mk. 127.——127.50, dito 58-59 Kg. per Juli-Aug. Mark 126.——126.50 rumänische 59-60 Kg. per Juli Mk. 127.——127.50. La Plata 58 Kg. per Juli-August 128—128.50.

Mais Laplata gelb rye terms schwimmend Mark —.—.—.—. Juli-Aug. Mk. 106.50—107.—, Donau Galatz Foxnanian prompt Mk. 113.——113.50, Odessa per prompt Mk. 113.——113.50, Novorussisk per prompt Mark 000—000.00, Mixed per prompt Mark 121——121.50.

Hafer russ. 46-47 Kg. Juli M. 137 ——137.50, dito 47-48 Kg. prompt Mk. 138—138.50, Donau 46-47 per Juli-Aug. Mk. 138—138.50 dito 50-51 Kg. Juni Mk. 000.——000.00. La Plata 46—47 per Juli-Aug. M. 105.——105.50.

Mannesmannröhren-Werke A.-G. in Düsseldorf. Die jungen Aktien, welche für das Geschäftsjahr 1912-13 halbe Dividende erhalten, wurden gestern mit 205 Prozent erstmals amtlich notiert. Die alten Aktien stellten sich auf 212.25 Prozent.

Kunstmühle Bobingen in Augsburg. Die Bilanz für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr weist einen Verlust von 17 572 M. aus, der aus den in der letzten Bilanz mit 32 253 M. ausgewiesenen Reserven gedeckt werden soll. Im Vorjahr ergab sich nach Einrechnung von 6343 M. Vortrag ein Gewinn von 1712 M. Der auf den 10. August einberufenen ordentlichen Generalversammlung wird seitens des Aufsichtsrates ein Antrag auf Liquidation der Gesellschaft unterbreitet werden. Das mit einem Aktienkapital von 300 000 M. ausgestattete Unternehmen ist seit dem Geschäftsjahr 1909-10 dividendenlos geblieben.

Die Eisenpreise im 4. Quartal. Von dem rheinischen Korrespondenten der „Voss. Ztg." wird geschrieben, daß die Entscheidung über die Verkaufspreise des Stahlwerksverbandes im 4. Quartal von der August-Versammlung zu erwarten ist. Eine Aenderung in den Preisen ist nicht beabsichtigt, die Frage der künftigen Gestaltung der Ausfuhrvergütung ist noch Gegenstand von Verhandlungen; man scheint indessen die Absicht, die Bonifikation gänzlich fallen zu lassen aufgegeben zu haben und wird sie jeweilig der Lage des Auslandsmarktes quartaliter festsetzen. In den kontrollfreien Produkten sind wenige oder gar keine Veränderungen zu erwarten; manche Werke haben auf der Basis der drei letzten Monate, ja bis zum Jahresschluß verkauft. Im übrigen herrscht bei den großen gemischten Werken das Bestreben vor, mit den Preisen nicht weiter hinaufzugehen, um dem Markte gewisse Stabilität zu geben. Ob und inwieweit es gelingen wird, namentlich für Stabeisen die jetzigen Preise weiter behaupten zu können, hängt von der Haltung des Marktes ab; die Händler sind einstweilen noch zurückhaltend, begegnen aber in ihren Versuchen, die Preise zu drücken, entschiedenem Widerstand der Werke.

Erhebliche Preisschwankungen an der Berliner Produktenbörse. An der gestrigen Produktenbörse wurde der Preis von Juliroggen zunächst um 4 Mark in die Höhe gesetzt, auf Befürchtungen, daß die Verpflichtungen in Juliroggen bei einer Verspätung der Ernte nicht rechtzeitig erfüllt werden würden. Maßgebend hierfür war die Besorgnis, daß die Ernte durch den Regen verzögert werden könnte. Später führten Abgaben für außerhalb wieder eine Abschwächung herbei.

Berliner Jute-Spinnerei und Weberei. Von zuständiger Seite erfahren wir, daß die Abschlußarbeiten für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr in etwa 10 Tagen beendet sein werden. Die Gesellschaft hat in dem abgelaufenen Jahre schlecht gearbeitet, so daß von der Verteilung einer Dividende für 1911-12 Abstand genommen werden muß. Für das Vorjahr wurden 4 Prozent Dividende verteilt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 18. Juli.

Die Börse war fest. Begehrt blieben: Badische Bank-Aktien zu 129 Prozent, Aktien des Vereins deutscher Oelfabriken zu 182 Prozent, Brauerei Eichbaum-Aktien zu 119,25 Prozent, Brauerei Weltz-Aktien zu 79,50 Prozent und Zuckerfabrik Frankenthal-Aktien zu 406,50 Prozent.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 18. Juli. Vom 19. ds. Mts. ab gelangen von der Siemens Elektr. Betriebe A.-G. Berlin zur Notierung: 1. Die neuen Aktien 7500—12 500 mit halber Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1911—12, Lieferung per Kasse in definitiven Stücken; Zinsberechnung à 4 Prozent vom 1. Oktober 1911. 2. 4½prz. zu 103 Prozent rückzahlbare Obligationen, untilgbar bis 1918. Lieferung per 1. Oktober per Kasse in definitiven Stücken. Zinsen vom 1. April 1912.

Tellus, Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hütten-Industrie, Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Die Gesellschaft, an der hauptsächlich die Metallfirma Beer, Sondheimer u. Co. in Frankfurt a. M. und die Mitteldeutsche Kreditbank beteiligt ist, hat laut Jahresbericht 1911—12 allein, wie auch durch Syndikate, Konsortien, die Untersuchung und das Studium auf ihren Arbeitsgebieten fortgesetzt und sich u. a. in Gemeinschaft mit einer Wiener und einigen deutschen Bankfirmen an der Gründung der Wolfegg- und Traunthaler Kohlenberg-Aktien-Gesellschaft in Wien beteiligt. Außerdem wurde mit prominenten französischen Gesellschaften zusammen mit mäßigen Beträgen an einigen Grubenunternehmungen in Nordamerika Interesse genommen, ohne daß darüber im Geschäftsbericht nähere Angaben gemacht werden. Der Reingewinn für das abgelaufene Jahr beziffert sich auf M. 202 528 (268 809). Die Dividende beträgt 8 (8) Prozent.

Rückgang der Zuckerpreise.

* Magdeburg, 18. Juli. Die gestrige Abendbörse tendierte bei lebhafterem Geschäft ausgesprochen flau infolge des Herauskommens sehr umfangreicher Glattstellungen, verbunden mit einem Druck von London. Zum Teil ist dies als eine Reaktion gegen die vorangegangenen sprunghaften Steigerungen anzusehen. Die Terminkurse alter Ernte fielen um 50—52 Pfg. pro Zentner.

Zahlungsschwierigkeiten einer Schuhfabrik.

* Berlin, 18. Juli. Die Schuhfabrik Seiler in Weidenfels befindet sich nach der „Voss. Ztg." in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven betragen M. 322 000, die Aktiven M. 212 000. Hauptgläubiger ist die Weidenfelser Bank mit 130 000 Mark. Es ist beabsichtigt, die Firma in eine G. m. b. H. umzuwandeln.

Zahlungseinstellung einer chemischen Fabrik.

* Berlin, 18. Juli. Die Chemische Fabrik Kluge u. Co. in Lausigk ist nach Meldung mehrerer Blätter in Konkurs geraten. Die Passiven werden mit M. 120 000 angegeben. Die Aktiven sollen sehr gering sein.

Oberschlesische Eisenindustrie A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.

* Berlin, 18. Juli. Die Oberschlesische Eisenindustrie-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb teilt laut B. T. mit, daß sie auf ihren schlesischen Werken in allen Betrieben vollauf beschäftigt sei. Die Walzeisenpreise haben sich weiter etwas gehoben und seien nunmehr bereits als lohnend zu bezeichnen, während die Preise für Drahtwarenkonvention in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres rückläufig waren. In letzter Zeit haben sich aber auch die Drahtpreise wieder etwas gebessert. Immerhin werde in der Abteilung für Drahtwaren gegen das Vorjahr ein recht erheblicher Mindererlös zu verzeichnen sein. Die Werke in Rußland arbeiteten weiter gut und seien vollauf beschäftigt. Aus ihrer Beteiligung an den russischen Unternehmungen rechnet die Gesellschaft für das laufende Geschäftsjahr wieder auf eine Dividende von 8 Prozent, vielleicht sogar mehr. Auf der konsolidierten Gleiwitzer Steinkohlengrube werden bereits kleine Mengen gefördert; naturgemäß daure es immer einige Jahre, bis eine Grube in eine namhaftere Förderung komme.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 18. Juli. Fondsbörse. Nachdem in den letzten Tage eine stetige Aufwärtsbewegung an der hiesigen Börse zu konstatieren war, setzte der Verkehr nur vereinzelt etwas lebhafter ein. In Eisenbahnen wurden die seit langer Zeit vernachlässigten Lombarden lebhaft gehandelt. Baltimore fest. Schantung mäßig fester, da die alarmierenden Meldungen über das Auftreten der Pest sich nicht bewahrheiteten. Schiffahrtswerte waren behauptet. Recht ruhig gestaltete sich das Geschäft in Banken, wo die Kursavancen sehr bescheiden waren. Credit schwächten sich mäßig ab. Elektropapiere ruhig aber behauptet. Akkumulatoren Berlin 6 Prozent gesteigert. Die geschäftliche Bewegung in Montanpapieren war geringfügig. Phönix schwankend. Die übrigen Werte schwächten sich ab. Luxemburger 174¾ exkl. Bezugsrecht. Naphtha gut preishaltend. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war die Tendenz fest. Rege Nachfrage bestand für Daimler, die 16 Prozent gesteigert wurden. Wittener Stahl 4½ Prozent höher. Chemische Werte fest. Für Wegelinaktien zeigte sich Interesse im Hinblick auf die günstige Lage des Geschäfts für Teerproduktion. Am Kassamarkt der Rentenwerte war das Geschäft still. Die Titres des Reichs und Preußens lagen unverändert. Ausländische Fonds waren ebenfalls stagnierend. — Der weitere Verlauf brachte weder in der Tendenz noch im Geschäft Veränderungen. Die Titres des Reichs und Preußens lagen unverändert. Ausländische Fonds waren ebenfalls stagnierend. — Der weitere Verlauf brachte weder in der Tendenz noch im Geschäft Veränderungen. Die Tendenz blieb ungleichmäßig. Credit schwächten sich weiter ab. An der Nachbörse ruhig und behauptet. Phönix schlossen fester. Siemens 240—⅝.

* Berlin, 18. Juli. Fondsbörse. In Montanwerten war die Tendenz zunächst einheitlich. Bochumer und Harpener gaben stark nach. Von Schiffahrtswerten zeichneten sich Hansa bei Beginn wieder durch größere Festigkeit aus und gewannen 1½ Prozent, büßten aber die Steigerung im weiteren Verlaufe nicht nur wieder ein, sondern gingen noch unter den gestrigen Stand zurück. Elektrowerte waren leicht rückgängig. Banken tendierten überwiegend nach unten. Petersburger Internationale Handelsbank erfuhren ½prozentige Besserung. Von Verkehrswerten stiegen amerikanische Bahnen. Lombarden konnten sich auf Wiener Anregung heute weiter bessern. Schantung profitierten von der Nichtbestätigung der Ueberschwemmungsnachrichten, konnten aber den erhöhten Kurs nicht behaupten. Am Fondsmarkt konnten Türkenlose ca. 1 M gewinnen. Einen schärferen Rückgang erfuhren vorübergehend auch Südwestafrikanische Aktien. Im weiteren Verkehr wurden heute Daimler Motoren zu anziehenden Kursen recht rege umgesetzt, 356 gegen 345 gestern. An den Ultimomärkten machte der Abbröckelungsprozeß weitere, wenn auch mäßige, Fortschritte. Der Geldmarkt ist unverändert leicht. Tägliches Geld 3 Prozent und darunter.

* Berlin, 18. Juli. Produktenbörse. Der Getreidemarkt verkehrte bei weniger lebhaftem Geschäft in steiger Haltung, da Aussichten auf Regen gemeldet wurden. Weizen zog leicht an. Roggen stieg um 1—2½ M. Hafer wenig verändert. Mais und Rüböl träge. Wetter: heiß.

Anfangskurse.

Getreide.

Antwerpen, 18. Juli (Telegr.) Weizen amerikan. 28¾ per Juli 22.45, per Sept. 20.47, per Dez. 20.32.

Zucker.

Magdeburg, 18. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 00.00—00.00.00. Nachprodukte 75% o. S. 00.00—00.00 matt. Brodraffinade I. ohne Faß 24.50—00.00, Krystallzucker I. mit Sack 00.00—00.00 gemahlene Raffinade m. S. 24.25.00—00.00 gemahlene Melis m. S. 23.25—00.00, ruhig.

Magdeburg, 18 Juli. (Telegr.) Rohzucker: 1. Produkt. Transito frei an Bord Hamburg per Juli 12.70— G., 12.90— B., per August 12.80— G., 12.90— B., per Sept. 17.35— G., 12.40— B., per Oktober-Dezbr. 10.4— G., 10.50— B., per Januar-März 10.55— G., 10.60— B., per Mai 1912 10.70— G., 10.72½ B. — Tendenz matt. heiß, sonnig.

Kaffee.

Antwerpen, 18. Juli. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Juli 80¾, per Sept. 80.—, per Dez. 82—, per März 82—.

Schmalz

Antwerpen, 18. Juli. (Telegramm.) Amerikanisches Schweineschmalz 125.50.

Salpeter.

Antwerpen, 18. Juli. (Telegr.) Salpeter displ. 26,30, per Febr.-März 27,—.

Häute.

Antwerpen, 18. Juli. Häute 3521 Stück verkauft.

Wolle.

Antwerpen, 18 Juli. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammwolle per Juli 5.70 per Sept. 5.70 per Dez. 5.67 per März 5.65.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 18. Juli. (Telegr.) Baumwolle 66.50, behauptet.
Antwerpen, 18. Juli. (Telegr.) Petroleum Raff. Disponibel per Juli 23½. Aug 23¾, Sept.-Okt. 20—.

Eisen und Metalle.

Glasgow, 18. Juli. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 57 sh 01. — d G., per 3 Monat 57 s 04½ Geld, stramm.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6436
18. Juli 1912. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. f. Kinematographie u. Filmverleih., Straßburg	170	165
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 450	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	44 jfr	—
" " Vorzugs-Aktien	84	—
Benz & Co., Mannheim.	—	222
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	67 jfr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	265
Compagnie francaise des Phosphates de l'Oceanie	fs. 1200	—
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	264	250
Deutsche Südseephosphat A.-G.	176 jfr.	172 jfr.
Europa, Rückvers. Berlin	M. 590	M. 565
Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen	370	358
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	180	174
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	80	—
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	54 jfr	—
Forsanol G. m. b. H.	—	154
Hamburg Versich. vollbez. Akt	M 4300	M 4200
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	83
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G. Frankenthal	—	127
London und Provincial Electric Theatres Stb.	15/—	15/—
Maschinenfabrik, Werry	117	—
Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien	—	115
Pacific Phosphate Shares alte shares	£ 6	£ 5⅞
" " " junge "	—	£ 2⅞
Preußische Rückversicherung	M. 380	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	126 jfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	236
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	M. 220	M. 205
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Stahlwerk Mannheim	115	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	95
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 165	—
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	182	179
Unionbrauerei Karlsruhe	60	
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	275	270
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 570	M. 550
Waggonfabrik Rastatt	—	73
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	94 jfr.	—
Aschoke-Werke Kaiserslautern	163	157
Schloßhotel Heidelberg	—	52 jfr

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

21. Juli: Bewölkt mit Sonnenschein, mäßig warm.
22. Juli: Bewölkt mit Regenfälle, warm.
23. Juli: Wolkig, teils heiter, Strichregen, mäßig warm.
24. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, angenehm sommerlich

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten"

vom 18. Juli.

Mannheimer Effektenbörse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	97.40 bz
3½ " " " verschied	87.90 bz
3½ " " " Kommunal	88.50 bz

Städte-Anleihen.

3½ Freiburg i. B.	90.15 B
3½ Heidelberg v. J. 1903	89.60 B
4 Karlsruhe v. J. 1907	99.60
3 Karlsruhe v. J. 1896	86.—
3½ Lahr v. J. 1902	90.50 G
4½ Ludwigshafen	102.— G
4 " v. 1906	97.50 G
3½ "	8?.60 B
4 Mannh. Oblig. 1912	98.50 G
4 " " 1907	98.90 G
4 " " 1906	98.6 G
4 " " 1901	98.10 G
3½ " " 1885	8?.80 G
3½ " " 1888	?9. G
3½ " " 1895	88.80 G
3½ " " 1899	88.80 G
3½ " " 1904	8?.?0 G
3½ " " 1905	88.8 G
3½ Pirmasens unk. 1905	90.—
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G

Eisenbahn-Oblig.

4½ Oberrh. Eisenb.-Ges.	97.50 G

Industrie-Obligationen.

4½ Akt.-Ges. für Seilindustrie rück. 105%	103.50 B
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff u. Seetransport	98. G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.50 G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	103.50 bz
4 Br. Kleinlein Heidelbg.	99.— G
5 Bürg. Brauhaus Bonn	103.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	102.— G
4 Herrenmühle Genz	98.— G
4½ Kolth. Cell. u. Papierfbr.	99.50 G
4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	98.50 B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	98.— B
4½ Oberrh. Elektrizitätswerke Karlsruhe	—.—
4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk A.-G. Eisenberg	102.— G
4½ Pfälz. Mühlenwerke	100.— G
4½ Schuckert-Obligat.	99.60 B
4½ Russ. A.-G. Zellstoffb. Waldhof bei Pernau in Livland	99.30 B
4½ H. Schlinck & Cie.	100.40 G
4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	98.— G
4½ Speyerer Ziegelwerk	99.— B
4½ Südd. Drahtindustrie	100.50 G
4½ Comm. Offstein A.-G. Dr. H. Laffen, Worms	—.— G
4½ Zellstoffabrik Waldhof	100.50 B
4½ Zellst. Waldh. 1909	101.30

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	199
Pfälz. Bank	—.—	130.
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	198.—
Rhein. Creditbank	—.—	135
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	198.50
Südd. Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	115.5
Bahnen:		
Heilbr. Straßenbahn	—.—	70.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	518
Chem. Fab. Goldenb.	—.—	235
Chem. Fabr. Gernsh.	—.—	1?
Verein chem. Fabriken	?50 —	310.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	184.—

	Brief	Geld
Pf. A.-B. Stamm	—.—	192.—
" " Vorzug	—.—	101.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	70.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	284.
Eichbaum-Brauerei	—.—	11?.25
Br. Ganter, Freibg.	96.25	— —
Kleinlein Heidelberg	—.—	110.—
Homburg. Messerschmitt	—.—	76.50
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	14? —
Brauerei Sinner	—.—	21?.—
Br. Schrödl, Heidelbg.	—.—	191.—
" Schwartz, Speyer	—.—	128 —
" S. Weltz, Speyer	—.—	79.50
" z. Storch, Speyer	—.—	63 —

	Brief	Geld
Fr. Werger, Worms	75.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spritfbr.	—.—	200
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhein. Seetr.	—.—	84.—
Mann. Dampfschl.	—.—	59.
Mann. Lagerhaus	—.—	102.50
Frankona Rück- und Mitvers. vorm. Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	1065
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2390
Bad. Assecuranz	1940	1930
Continental. Versich.	—.—	870.—
Mannh. Versicherung	900.—	810.
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1150
Württ. Transp.-Vers.	730.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Zementindustrie	—.—	118.
Dingler'sche Mschfbr.	115.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	102.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	9?.—

	Brief	Geld
Gebr. Fuchs Wg. Hdldg.	—.—	161.—
Hüttenh. Spinnerei	30.—	—.—
Heddern. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	118.—
Karlsr. Maschinenbau	156.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	340.—
Koth. Cell. u. Papierf.	—.—	191.—
Mannh. Gum. u. Asb.	153.	152.—
Maschinenf. Badenia	—.—	180.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	90.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrrdf.	—.—	188.—
Portl.-Zement Heidlbg.	—.—	153.—
Ver. Schuckert-Ges.	—.—	147.50
H. Schlinck u. Cie.	—.—	228.50
Südd. Drahtindust.	—.—	118.—
Verein Freib. Ziegelw.	98.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	286.50	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.	222.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	406.50

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4½ Prozent.

Schlußkurse.

Frankfurt a. M., 18. Juli (Anfangskurse). Kreditaktien 204.⅞, Diskonto-Commandit 186.50, Darmstädter 121.80, Dresdner Bank 153.75, Handelsgesellschaft 167.50, Deutsche Bank 251⅛, Staatsbahn 153.⅝, Lombarden 19.50, Bochumer 235.—, Gelsenkirchen 192.—, Laurahütte —.—, Ungar 90.80. Tendenz: [illegible].

Wechsel.

		18.	17.			18.	17.
Amsterdam	kurz	169.50	169.5?	Check Paris		81.075	81.175
Belgien	"	80.825	80.75	Paris	kurz	81.125	81.183
Italien	"	80.20	80.15	Schweiz. Plätze		80.81	80.95
Check London		20.485	20.48	Wien	"	84.833	84.783
London	"	20.445	20.447	Napoleonsd'or		16.31	16.33
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3⅝	3½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	18.	17.		18.	17.
4% deutsch. Reichsanl.	100.90	100.90	3½ Rh. Stadt-A. 1905	—.—	—.—
3½ " "	89.95	89.95	**B. Ausländische.**		
3% " "	80.10	80.10	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. konf. St.-Anl.	100.90	100.75	5% Chinesen 1896	99.70	100.—
3½ " "	90.10	90.—	4½ " " 1898	93.80	93.80
3% " "	89.—	79.—	4½ Japaner	94.65	9?.60
4 badische St.-A. 1901	100.—	100.—	5% Mexik. äuß. 88/90	—.—	—.—
4% " 1908/09	100.05	100.10	3 Mexikaner innere	60.—	60.—
4% bad. St.-A. 1911	100.25	100.?0	5% Bulgaren	101.10	101.50
3 " 1896	85.75	85.75	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	96.40	96.70	4½ Oest. Silberrente	91.20	91.10
3½ " M.	93.—	93.20	4½ " Papierrent	90.90	90.90
3½ " 1900	89.?0	90 —	4% Oesterr. Goldrente	96.20	96.20
3½ " 1904	88.20	88.20	3 Portug. Serie I	63.85	63.87
3½ " 1907	88.—	88.50	3 " " III	66.50	6?.5
4 bayr. E.-B.-A. 1915	100.50	100.50	4½ neue Russen 1905	100.60	100.50
4 " 1918	100.50	100.50	4 Russen von 1880	90.30	90.40
3½ do. u. Allg. Anl.	88.20	88.35	4 Türk. konv. unif. 1903	82.30	82.30
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	—.—	4 " unif.	89.90	89.10
4% Pfälz. E.-B. Prior.	99.30	99.30	4 Ungar. Goldrente	90.80	90.80
3½ Pfälz. E.-B. Prior.	—.—	—.—	4 " Kronenrente	87.50	87.65
3½ Pfälz. Konv. 1895	—.—	92.30	**Verzinsliche Lose.**		
4 Hessen von 1908	100.10	100.10	4 Bad. Prämien	174.10	—.—
3 Hessen	77.90	77.80	4 Oesterreichische 1860	173.—	173.—
3 Sachsen	80.20	80.10	Türkische	172.40	172.—
4 Württemberg 1919	100.80	100.80	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Mannh. 1907-1912	—.—	—.—	Augsburger	—.—	35.75
4 " 1908-1913	98.90	—.—	Freiburger	74.90	—.—
4 Rh. Stadtanl. 1909	—.—	—.—			

Bergwerksaktien.

	18.	17.		18.	17.
Aumetz-Friede (Brüss.)	189.—	189.25	Harpener Bergbau	188.50	189.—
Bochumer Bergbau	234.50	235.75	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	111.40	111.40	Kaliw. Aschersleben	—.—	—.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Kaliw. Westeregeln	194.—	193.—
Deutsch. Luxemburg	174.25	176.50	Oberschl. Eisenindust.	81.75	81.75
Eschweiler Bergw.	160.70	160.⅞	Phönix	283.75	284.50
Friedrichshütte Bergb.	156.25	157.50	Ver. Königs- u. Laurah.	173.—	174.25
Gelsenkirchener	192.—	192⅛	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

	18.	17.		18.	17.
Aluminium Neuh.	244.50	—.—	Siemens & Halske	240.—	240.?
Aschbg. Buntpapier	189.30	189.30	Voigt u. Haeffner	185.50	185.50
" Maschpapier	—.—	—.—	Gummi Peter	123.—	123.—
Neue Bod.-A.-G. Berl.	130.80	110.7?	Heddernh. Kupferw.	118.—	117.8
Südd. Immob.-Ges.	69.	69.—	Elsässischer Mühlenw. Straßburg	129.90	131.10
Grün u. Bilfinger	132.—	132.—	Kunstseidepapier Frkf.	136.25	137.—
Wayß u. Freytag	147.25	—.—	Lederwerk St. Ingbert	55.50	56.—
Eichbaum Mannheim	—.—	119.—	[illegible] Lederwerke	71.—	7?.—
Frankf. (Henninger)	130.—	129.50	Ludwigsh. Walzm.	167.50	167.0
do. Pr.-Akt.	133.—	133.—	Adler Fahrradw. Kleyer	519.75	519.—
Herkules (Cassel)	167.—	167.—	Maschinenfbr. Hilpert	94.60	94.60
Mannh. Aktienbr.	151.—	151.—	Badenia (Weinheim)	—.—	—.—
Parkakt. Zweibrücken	98.50	97.	Dürrkopp	522.50	518.—
Tucher Freiherrl. v.	—.—	—.—	Daimler Motoren	358.75	341.—
Weltz (Speyer)	78.—	78	Eisen. Fahrz. u. Mot.	124.90	124.90
Blei u. Silberh. Braub.	122.90	124.0	Maschinenf. Gritzner	283.—	281.50
Badisch. Anilinfabrik	516.50	518.75	Karlsruher Maschinen	152.—	—.—
Zementw. Heidelbg.	154.—	155.50	Mannesmannröhr	214.9?	213.10
Zementfabr. Karlstadt	125.50	125.50	Masch.-Armatur. Klein	152.50	152.60
Chem. Werke Albert	450.25	449.25	Br. Nähm.- u. Fahrrdf. Gebr. Kayser	186.50	186.—
Ch. Fabrik Griesheim	253.25	25?.—	Schnellpressenf. Frkth.	231.75	232.—
D. Gold- u. Silb.-Sch.-A.	673.—	665.50	S. Frankenth. [illegible]	164.50	169.50
Farbwerke Höchst	642.—	643.—	Ver. deutscher Oelfabr.	181.	180.—
Ver. chem. Fabrik Mh	—.—	—.—	Ver. Pulverfb. St. Ingbert	185.50	185.50
Holzverkohlung-Ind.	316.—	314.75	Schmick & Co.	21?.—	217.20
Rütgerswerke	199.45	197.50	Ver. fränk. Schuhfbr.	125.20	125 —
Ultramarinfabr., Ver.	231.50	231.25	Schuhfabr. Herz, Frkf.	131.40	131.80
Wegelin Rußfb.	254.50	256.—	Seilindustrie Wolff	117.—	117.
Südd. Drahtind. M.	114.—	119.—	Zellstoffab. [illegible]	—.—	—.—
Akkumul.-Fab. Berlin	321.—	320.—	[illegible]	98.20	98.20
Elektr.-Ges. Allgem.	247.75	248.—	[illegible]	193.40	193.40
Bergmann Werke	—.—	142.10	Waggonfabrik Fuchs	160.—	155.50
Brown, Boveri u. Co.	133.—	132.—	Zellstoff Waldhof	236.40	236.?0
Dtsch.-Ueberseeische (Berl.)	168.—	168½	Bad. Zuckerfabrik	214.—	211.10
Lahmeyer	128.—	12?.—	Frankenth. Zuckerfb.	407.—	405.75
Elektr.-Ges. Schuckert	160.75	160.50			
Rheinische Schuckert-G.	147.—	147.—			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	18.	17.		18.	17.
Badische Bank	130.5?	129.50	Nationalbank	123.—	122.—
Berg- u. Metallbank	132.?0	132.?	Oesterr.-Ung. Bank	150.30	150.30
Berl. Handels-Ges.	167.⅞	167.50	Oest. Länderbank	—.—	—.—
Comerz. u. Disk.-B.	112.90	112.90	" Kredit-Anstalt	204.25	204.25
Darmstädter Bank	121.⅞	121.90	Pfälzische Bank	124.75	123.—
Deutsche Bank	251.⅛	251.⅛	Pfälz. Hyp.-Bank	198.?	198.—
Deutsch-Asiat. Bank	128.50	130.—	Preuß. Hypotheken	114.70	115.—
D. Effekten-Bank	117.10	117.40	Deutsche Reichsbank	135.—	135.0
Disc.-Komm.	186.⅞	188.25	Rhein. Kreditbank	135.10	135.—
Dresdener Bank	154.—	153.—	Rhein. Hyp.-B.	1?8.10	188.60
Met. Bk. u. Metallg.	132.10	132.30	Schaaffh. Bankver.	125.50	125.?
Eisenb. Rentbank	140.80	140.5?	Wiener Bankver.	144.45	144.⅞
Frankf. Hyp.-Bank	218.—	216	Südd. Diskont	114.2	114.20
Frkf. Hyp.-Credit.	159.90	159.?	Bank Ottomane	134.50	134.50

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	18.	17.		18.	17.
Südd. Eisenb.-G.	124.80	124.80	Oest. Südbahn Lomb.	19.50	18.50
Hamburger Packet	142.?0	14?.—	Oest. Nordwestbahn	115.75	115.75
Norddeutscher Lloyd	119.—	119.	Baltimore und Ohio	107.75	107.—
Oest.-Ung. Staatsb.	153.50	153.5	Schantung-E.-B.-A.	132.65	129.75

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	18.	17.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	99.30	98.80
4 " " S. 20 u. 15	99.—	99.—
4 " " S. 21 unk. 1920	99.50	99.50
4 " " S. 16 u. 17 kdb. 1910	98.30	98.30
4 " " S. 18 kdb. 1905	98.30	98.30
3½ " " S. 12, 13 u. 15	89.10	89.10
3½ " " S. 19	98.10	98.10
3½ Frkf. Kommunal S. kdb. 101	90.70	90.70
4 Hyp.-Kr.-B. S. 19 21-27, 31, 32-42	91.50	91.50
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 41 uk. 1918	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 16 uk. 1908	98.—	98 —
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 47 unv. u. uk. 1915	98.80	98.80
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 48 unv. u. uk. 1917	99.10	99.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 49 unv. u. uk. 1919	99.10	99.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 50 unv. u. uk. 1920	99.10	99.10
4 Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 51 unv. u. uk. 1921	99.30	99.30
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 44 uk. 1914	92.—	92.
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 24 u. 30 u. 33 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. 45 (tilgb.)	90.50	90.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bank	88.50	88.0
4 Pfälz. Hyp.-Bank	99.20	99.20
4 " " uk. u. unverl. 1917	99.20	99.2
4 Pfälz. Hyp.-B. uk. u. unverl. 1920	99.50	99.50
4 do. do. 1922	99.70	99.70
4 Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-G. v. 1890	97.90	97.90
4 Centr.-Bod.-Cr. v. 1899 u. 1901 kdb.	97.40	97.40
4 Pr. Centr.-Bod.-Cr. G. v. 1910 uk. 1919	99.—	99.—
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr. G. v. 1908 uk. 1916	97.80	97.80
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr. G. v. 1907 uk. 1917	97.90	97.90
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr. G. v. 1909 uk. 1919	98.80	98.80
4 Pr. Cent.-Bod.-Cr. G. v. 1910 uk. 1920	98.70	98.70
4 Pr. Centr.-Bod. v. 1901 kdb. 1910	98.70	98.70
4 Pr. Centr.-Bod. v. 1903 unk. 1917	99.70	99.70
4½ Pr. Hyp.-A.-B. abgst.	95.60	95.60
4 "	95.25	95.25
3½ Pr. Hyp.-A.-B.	87.60	87.60
4 " " " 04-13	97.35	97.35
4 " " " 05-14	97.25	97.25
4 " " " 07-17	97.75	97.75
4% Pr. Pfdb. 19.1911	98.10	98.10
4% " " 1912	97.90	97.90
4% " " 1914	97.25	91.25
4% " " 1915	98.30	98.30
4% " " 1917	97.75	97.75
4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	98.40	98.40
4% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkdb. 1920	97.90	97.90
3½ " " " 1-14	91.50	91.50
3½ " " " 1912	98.70	98.70
3½ Pr. Pfdbr.-Bank Kleinb. 3, 04	94.80	94.80
4% Rh. H.-B. Pfdb. 1902-07	97.40	97.40
4% " " " 1912	97.50	97.50
4% " " " 1917	97.80	97.80
4% " " " 1919	97.90	97.90
4% " " " 1921	99.—	99.—
3½ " " verschieden	88.—	88.—
3½ " " " 1914	81 —	88.—
3½ Rh. H.-B. C.-O.	89.80	89.80
3½ Ital. stl. g. E.-B.	68.10	68.10

Oberrh. Versich.-G.	1145	1145
Mannh. Versich.-G.	890.—	890.—
Oberrh. Eisenb.-Ges.	97.10	97.10
Mannh. Stadtanl.	100.70	100.70

Nachbörse. Kreditaktien 204.25. Diskonto-Commandit 186⅝. Staatsbahn 153.0 Lombarden 19.50

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 18. Juli. (Anfangs-Kurse.)

	18.	17.		18.	17.
Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	—.—
Disc.-Kommandit	186.⅜	186.25	Phönix	284.⅜	—.—
Staatsbahn	—.—	153.50	Harpener	187.50	189.⅜
Lombarden	19.25	18⅞	Tend.: befestigt.		
Bochumer	234.75	235⅛			

Berlin, 18. Juli. (Schlußkurse.)

	18.	17.		18.	17.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.45	—.—	3½% Bayern	88.20	88.30
Wechsel London	20.48	20.40	3½% Hessen	88.20	88.?0
Wechsel Paris	81.12	81.10	3% Hessen	77.50	77.50
Wechsel a. Wien	84.82	84.82	3% Sachsen	80.25	8?.?
3% Reichsanl.	100.90	100.90	4% Argentinier v. 1889	86.40	86.50
3½% Reichsanl.	90.—	90.	5 Chinesen von 1896	100.—	99.90
4% Reichsanleih	80.10	80.10	4½ Japaner	94.80	94.80
3% Consols	100.90	100.9	3% Italiener	—.—	—.—
3½% "	90.10	90.—	Mannh. Stadtanl.	98.50	98.50
4% "	80.10	80.10	4 Oest. Goldrente	96.40	96.40
4% Bad. v. 1901	100.—	—.—	3 Portug. unif. S. 3	66.60	66.90
4% " 1908/09	—.—	100.90	5 Rumänen v. 1903	101.75	101.90
3½ " conv.	—.—	—.—	3% Russ. anl. 1902	90.75	90.60
3½ " 1902/07	88.—	—.—	4 Türken unif.	88.30	89.20
			Türk. 400 Frcs.-Lose	172.—	171.50

	18.	17.		18.	17.
4% Bagdadbahn	83.80	83.75	[illegible]	519 —	51?
Oester. Kreditaktien	203.—	205.—	[illegible] Treptow	42?.50	42?.—
4% Ungar. Goldrente	91.—	91.—	[illegible]	335.20	334.90
4 " Kronenrente	87.60	87.50	Bergmann Elektr.	141.50	141.10
Berl. Handels-Ges.	—.—	167.75	Bochumer	234⅝	23?⅞
Darmstädter Bank	—.—	—.—	Brown Boveri	133 —	133.
Deutsch-Asiat. Bank	129.60	128.50	[illegible] Maschinen	149.10	240 —
Deutsche Bank	254⅞	254.75	Chem. Albert	461 —	46?
Disc.-Kommandit	186.⅜	186.50	[illegible]	—.—	—.—
Dresdner Bank	153.75	153.⅞	Daimler	353.70	345
Reichsbank	135.—	135.20	Deutsch-Luxemburg	174.—	173.75
Rhein. Kreditbank	135 —	134.50	Dortmunder	—.—	—.—
Nationalbank	154.90	154.50	Dynamit-Trust	179.50	179.—
Schaaffh. Bankv.	125.—	125.	Deutsch-Uebersee	188.50	188.50
Südd. Disc.-Ges.	118 —	114 —	D. Waffen- u. Munition	—.—	5?1 —
Staatsbahn	153⅝	153.7	D. Waffen u. Munit.	56 —	344?
Lombarden	19⅞	18.5	D. Steinzeugwerke	235 —	234.70
Baltimore u. Ohio	107.75	107⅞	Elber. Farben	524.50	523
Canada Pacific	233⅞	262.75	Essener Creditanstalt	163.70	161.5
Hamburger Packet	142.70	142.?0	Facon Mannstädt	140.20	141.5
Nordd. Lloyd	118.50	118.?0	Faber Bleistiftfabrik	274 —	264 —
Adlerwerk Kleyer	543.70	535.—	Felten & Guilleaume	152.20	151.20
Allg. Elektr.-Ges.	247.80	269.50	Gritzner Maschinen	281.50	—.—
Aluminium	247.—	247.—	Gr. Berl. Straßenb.	182.70	182.80

	18.	17.		18.	17.
Gelsenkirchen	192.25	192 —	Rombacher Hütte	176.—	176.—
Harpener	187⅞	18?⅞	Rütgerswerken	193.60	194.80
Höchster Farbwerke	642.	642.20	Schuckert	160.—	160.10
Hohenlohewerke	185.50	185.50	Siemens & Halske	240.—	240.10
[illegible]	161.?	161.?	Schultheiß Brauerei	216.50	216.50
Kölner Bergwerk	472.70	471.50	Stettiner Vulkan	194.50	193.20
[illegible]	145.10	144 —	Tonwaren Wiesloch	—.—	121.20
Lahmeyer	125.70	126.?	Ver. Glanzst. Elberf.	556 —	555.60
Laurahütte	172⅞	173⅝	Ver. Köln-Rottweiler	340.20	331.—
Licht u. Kraft	133.?0	13?.—	Westeregeln	194 —	193.70
Lothringer Zement	144 —	131.70	Westf. Drahtind. Langend.	141.—	140.—
Ludwig Loewe & Co.	323 —	327.70	Wittener Gußstahlröhren	219.75	223 —
Mannesmannröhren	211.30	212.20	Zellstoff Waldhof	235.50	235.—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	101.40	101.50	Otavi	93.—	92.90
Orenstein & Koppel	212.70	21?.—	South West Afrika	141.20	142.40
Phönix	284.?	283.90	[illegible] Maschinen	715 —	719.—
Rhein. Stahlwerke	175 —	172.40			

Privatdiskont 3⅝%.

W. Berlin, 18. Juli. (Telegr.) Nachbörse.

	18.	17.		18.	17.
Kredit-Aktien	204.75	205	Staatsbahn	153⅞	153.75
Diskonto-Komm.	186.⅞	186⅞	Lombarden	19⅛	19⅛

MARCHIVUM

Ausländische Effektenbörsen.

Londoner Effektenbörse.

London 18. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	18.	17.		18.	17.
5% Consols	74 13/16	74 13/16	Premier	9 5/8	9 5/8
4 Reichsanleihe	79—	79—	Randmines	6 3/4	6 1/2
4 Argentinier	86 1/2	87—	Atchison comp.	111 7/8	110 1/2
4 Italiener	95 1/2	95 1/2	Canadian	272	272 5/8
4 Japaner	83 3/4	83 3/4	Baltimore	111 7/8	111 3/4
4 Mexikaner	37 1/2	31 1/2	Chikago Milwauke	105 1/2	102 1/2
4 Spanier	92—	92—	Denvers com.	19 1/2	19 1/2
Ottomanbank	16 1/2	16 1/2	Erie	35 5/8	35—
Amalgamated	84 7/8	84 1/4	Grand Trunk III pref.	56 3/8	56 1/2
Anacondas	8 3/8	8 5/16	" ord.	29 1/4	29 1/2
Rio Tinto	78 1/2	78 1/4	Louisville	164 1/2	164
Central Mining	9 7/8	10—	Missouri Kansas	27 1/2	27 1/2
Chartered	27 1/2	27 7/8	Ontario	33 3/4	33 1/2
De Beers	19 3/4	19 3/4	Rock Island	23 3/4	24 1/2
Eastrand	2 7/8	2 7/8	Southern Pacific	112 3/4	111 7/8
Geduld	1—	1—	" Railway	29 1/8	29 5/8
Goldfields	3 3/4	3 3/4	Union com.	171 7/8	170
Jagersfontein	6—	6—	Steels com.	71 5/8	70 1/4
Modderfontein	11 1/8	11 1/2	Tend.: stetig.		

Pariser Börse.

Paris, 18. Juli. Anfangskurse.

	17.	18.		17.	18.
3% Rente	92.12	92.07	Chartered	35.—	—.—
Spanier	93.75	93.60	De Beers	492.—	490.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Eastrand	74.—	—.—
Banque Ottomane	663.—	655.—	Goldfield	95.—	95.—
Rio Tinto	1964	1975	Randmines	162.—	162.—

Tendenz: stetig.

Wiener Börse.

Wien, 18. Juli. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	655.20	654.50	Oest. Kronenrente	87.50	87.50
Länderbank	537.50	539.50	" Papierrente	91.60	91.60
Wiener Bankverein	535.50	538.—	" Silberrente	91.75	91.70
Staatsbahn	721.—	720.70	Ungar. Goldrente	108.20	108.35
Lombarden	98.—	101.50	" Kronenrente	87.50	87.45
Marknoten	117.81	117.80	Alpine Montan	996.—	994.50
Wechsel Paris	95.65	95.56	Skoda	760.50	764.—

Tendenz fest.

Wien, 18. Juli. Nachm. 1.50 Uhr.

	18.	17.		18.	17.
Kreditaktien	653.50	654.—	Buschtehrad B.	952.—	948.—
Oesterreich-Ungarn	2094	2102	Oesterr. Papierrente	91.60	91.60
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	91.70	91.75
Unionbank	628.—	621.—	" Goldrente	113.80	114.05
Ungar. Kredit	853.—	848.—	Ungar. Goldrente	108.20	108.20
Wiener Bankverein	537.—	537.—	" Kronenrente	87.50	87.50
Länderbank	539.—	539.—	Wch. Frankf. vista	117.80	117.80
Türk. Lose	242.—	240.—	" London "	241.12	241.12
Alpine	994.—	994.—	" Paris "	95.57	95.56
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.85	199.90
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.13	19.13
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.80	117.80
Staatsbahn	—.—	722.—	Ultimo-Noten	117.82	117.82
Lombarden	102.—	98.20	Skoda	765.—	760.—

Tendenz: ruhig.

Produktenbörsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 18. Juli.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	—.——.—	Gerste, hies.	—.——.—
" norddeutscher	24.25——.—	" Pfälzer	—.——.—
" russ. Azima	24.——.—	Futtergerste	16.25——.—
" Ulka	—.——.—	Hafer, bad.	21.75—22.—
" Krim Azima	25.——.—	Hafer, nordd.	—.——.—
" Taganrog	—.——.—	Hafer, russischer	20.75—21.75
" Saxonska	—.——.—	" La Plata	17.25—17.75
" rumänischer	24.25—24.75	Mais, amer. Mixed	—.——.—
" am. Winter	—.——.—	" Donau	—.——.—
" Manitoba IV	22.25——.—	" La Plata	15.25——.—
" Walla Walla	—.——.—	Kohlreps, deutscher	—.——.—
" Kansas II	—.——.—	Wicken Königsberger	22.——.—
" Australier	—.——.—	Kleesamen Luzerne ital.	105—115
" La Plata	23.——23.75	" Provenc.	120—130
Kernen	24.25——.—	" Esparsette	—.——.—
Roggen, pfälzer neu	18——.—	Pfälzer Rotklee	—.——.—
" russischer	18.75—19.—	Italiener Rotklee	—.——.—
" norddeutscher	—.——.—	Leinöl mit Faß	—.——.—
" amerik.	—.——.—	Rüböl in Faß	71.——.—
		Backrüböl	80.——.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	33.75	32.75	30.75	29.25	27.75	23.75

Roggenmehl Nr. 0) 27.50 1) 25.—.

Tendenz: Weizen unverändert. Russischer Roggen niedriger. Mais fester. Futtergerste und Hafer unverändert.

Mannheim, 18. Juli. Plata-Leinsaat Mk. 34.— disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Futterartikel-Notierungen vom 18. Juli.

Kleeheu M. 10.—, neues Kleeheu M. 7.—, neues Wiesenheu M. 6.—, altes Wiesenheu M. 8.—, Maschinenstroh M. 4.—, Weizen-Kleie M. 11.50, getrockneter Treber M. 14.50. Alles per 100 Kilo.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse). Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	17.	18.		17.	18.
Weizen per Juli	224.75	225.50	Mais per Juli	—.—	144.75
" Sept.	204 —	205 —	" Sept.	—.—	—.—
" Okt.	204.25	205 —		—.—	—.—
	—.—	—.—	Rüböl per Juni	—.—	—.—
Roggen per Juli	185.50	188.25	" Okt.	65.50	65.60
" Sept.	169.75	171.—	" Dez.	65.90	65.90
" Okt.	169.—	170.—		—.—	—.—
	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer per Juli	184.—	184.—	Weizenmehl	28.50	28.50
" Sept.	164.75	165.—	Roggenmehl	24.40	24.70
	—.—	—.—			

Pariser Produktenbörse.

	17.	18.		17.	18.
Hafer			Rüböl,		
" Juli	21.55	21.45	" Juli	74 1/2	72 1/4
" Aug.	19.75	19.40	" Aug.	75 —	74 3/4
" Sept.-Dez.	19.15	18.85	" Sept.-Dez.	75 1/2	75 1/2
" Nov.-Feb.	19.15	18.95	" Jan.-April	75 1/2	75 1/2
Roggen			Spiritus		
" Juli	20.50	20.50	" Juli	68 3/4	66 1/2
" Aug.	19.—	19.—	" Aug.	67 1/2	65 3/4
" Sept.-Dez.	19.10	19.10	" Sept.-Dezbr.	52 3/4	52 1/2
" Nov.-Feb.	19.10	18.75	" Jan.-April	51 —	51 —
Weizen			Leinöl		
" Juli	29.90	29.25	" Juli	85 1/2	83 —
" Aug.	26.40	25.65	" Aug.	83 1/2	82 1/4
" Sept.-Dez.	26.20	26.40	" Sept.-Dez.	81 1/4	78 —
" Nov.-Feb.	26.35	26.—	" Jan.-April	76 —	74 3/4
Mehl			Rohzucker 88° loco	33 1/4	32 —
" Juli	38.95	39.30	Zucker Juli	45 —	43 1/2
" Aug.	35.45	35.65	" Aug.	45 —	43 1/2
" Sept.-Dez.	34.10	34.20	" Okt.-Jan.	34 1/2	34 —
" Nov.-Feb.	34 —	34.—	" Jan.-April	35 1/4	34 1/2
			Talg	78 —	79

Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 17. Juli. (Schlußkurse.)

	17.	18.		17.	18.
Rüböl loko	34 3/4	——	Leinöl loko	38 1/4	——
Aug.	33 3/4	——	Aug.	37 7/8	——
Sept.-Dez.	33 1/4	——	Sept.-Dez.	36 1/2	——
Rüböl Tend.: matt.			Jan.-April	35 3/8	——
Kaffee loco.	53 —	53 —	Leinöl Tend.: matt.		

Wetter: —.

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 17. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	18. per 50 kg			17. per 50 kg		
Weizen per Okt.	11.39	——	fest	11.38	——	fest
" " April	11.71	——		11.70	——	
" " Mai	——	——		——	——	
Roggen per Mai	——	——	ruhig	——	——	ruhig
" Okt.	9.31	——		9.31	——	
Hafer per Mai	——	——	matt	——	——	stetig
" Okt.	9.40	——		9.34	——	
Mais per Juli	9.18	——	fest	8.96	——	stetig
" August	9.03	——		8.90	——	
Kohlraps August	17.30	——	stetig	17.25	——	träge

Wetter: Schön.

Liverpooler Börse

Liverpool, 17. Juli. (Anfangskurse.)

	18.		17.	
Weizen per Okt.	7/2 5/8	stetig	nom.	stetig
" Dez.	7/1 1/4		7/1 1/4	
Mais per Okt.	4/9 1/2	träge	4/8 3/4	ruhig
per Dez.	4/9 1/2		4/8 3/4	

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Zweibrücken**, 15. Juli. In der Schwurgerichtsverhandlung Leininger-Rodalben wurden unmittelbar nach Verkündung des Wahrspruches der Geschworenen, welche die Ehefrau Leininger des betrügerischen Bankerotts und ihren Ehemann und ihren Sohn Michael der Beihilfe hierzu schuldig sprachen, ihr Sohn Josef, Student der Rechte in München und der Zeuge Spatz, der bei den Angeklagten Buchhalter war, aus dem Sitzungssaale heraus **verhaftet**. Während sich Josef Leininger immer noch in Untersuchungshaft befindet, ist der Zeuge Spatz inzwischen auf freien Fuß gesetzt worden.

Landwirtschaft.

* **Lützelsachsen**, 15. Juli. Die Reben zeigen dieses Jahr einen ganz ausnahmsweisen **schönen Stand**. Ein Wachstum, wie im Treibhaus, hört man die Rebleute allgemein sagen. Wenn auch die Blüte bei ihrem Beginn durch kalte Regenschauer etwas zu leiden hatte, so hat sich doch die Witterung so gebessert, daß sie genügend rasch verlief und die Trauben haben sich bei der großen Wärme der letzten Zeit prächtig entwickelt. Das Jahr 1912 läßt also bis jetzt einen „guten Tropfen" erhoffen. — Mit dem Einheimsen des Roggens hat man letzte Woche schon begonnen und in wenigen Tagen wird auch die Gerste geschnitten werden können. Der Stand der Halmfrüchte ist befriedigend. Ebenso befriedigt bis jetzt die Entwicklung der Kartoffeln. Sehr ungünstig sind aber die Aussichten auf den zweiten Kleeschnitt, der geradezu schlecht steht und wenn nicht bald ergiebiger Regen fällt, wird die Futternot einen ähnlichen Grad erreichen, wie im vorigen Jahre.

Vom badischen Hopfenbau.

Die jüngsten aus den süddeutschen Hopfenbau treibenden Gegenden eingelaufenen Berichte sprechen sich über den Stand der Anlagen durchweg günstig aus. Es wird allgemein hervorgehoben, daß die Witterung überaus gut war für das Wachstum der Pflanzen, die in der Entwicklung bereits soweit vorgeschritten sind, daß sie meistens in Blüte stehen. Der Blütenansatz wird durchweg als reichlich bezeichnet. Ferner wird, wie der Köln. Ztg. aus Baden geschrieben wird, betont, daß sich bisher Ungeziefer von den Pflanzen fernhielt. So wie sich heute, nach dem Stand der Anlagen zu schließen, das Erträgnis schätzen läßt, darf man wohl eine gute Mittelernte erwarten. Die Lage des Marktes in alten Hopfen wurde durch die günstigen Ernte-Aussichten matt gestimmt. Allgemein begegnete man großer Zurückhaltung bei den Verbrauchern, welche selbst bei günstigen Preisstellungen im Einkauf nicht nennenswert zugriffen.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 16. Juli.

Oberlog „Fendel 7" von Ruhrort, 5100 Dz. Kohlen.
Abler „Bad. 17" von Antwerpen, 12 000 Stückgut u. Getreide.
Kassel „Span 17" von Rotterdam, 2500 Dz. Stückgut.
[illegible] „Anna Catharina" von Köln, 5500 Dz. Stückgut.
Krapp „Th. Elise" von Rotterdam, 9000 Dz. Stückgut u. Getreide.
Graf „Einigkeit" von Ruhrort, 3500 Dz. Stückgut u. Kohlen.
Stumpf „Köln 7" von Straßburg, 750 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 2.

Angekommen am 16. Juli.

Ed. Konink „Namur" von Antwerpen, 9000 Dz. Getreide.
Gg. Zimmermann „Katharina" von Jagstfeld, 670 Dz. Steinsalz.
K. Wäsch „Emil Seelig" von Jagstfeld, 670 Dz. Steinsalz.
Hch. Kast „D. A. P. G. 9" von Rotterdam, 15 241 Dz. Petroleum.

Hafenbezirk Nr. 3.

Angekommen am 16. Juli.

H. Adler „Industrie 10" von Ruhrort, 3000 Dz. Stückgut.
Joh. Heckmann „Hoffnung" von Ruhrort, 10 080 Dz. Kohlen.
Jak. Zills „C. Weil 1" von Hochfeld, 2000 Dz. Naphtalin.
P. Weik „Alfred Louis 7" von Altrip, 850 Dz. Kies.
J. Bauhardt „Alt-Heidelberg" von Heilbronn, 89 Dz. Stückgut.
A. Barth „Elise Helene" von Rotterdam, 3000 Dz. Holz.
H. Asbeck „Poseidon" von Ruhrort, 4580 Dz. Pech.

Hafenbezirk Nr. 5.

Angekommen am 17. Juli.

Jansens „Scaldis" von Antwerpen, 4200 Dz. Getreide.
Schwenger „Harpen 78" von Ruhrort, 9900 Dz. Kohlen.
Ulles „Stöck u. Fischer 5" von Ruhrort, 3825 Dz. Kohlen.
Hackstein „Balthazar 1" von Ruhrort, 9950 Dz. Kohlen.
Silberzahn „Barbara" von Rotterdam, 8270 Dz. Chinaclay.

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 16. Juli.

Seb. Hammersdorf „Helena" von Heilbronn, 847 Dz. Steinsalz.
Seb. Hammersdorf „Käthchen" von Heilbronn, 7721 Dz. Steinsalz.
Jul. Koch „König Karl" von Heilbronn, 630 Dz. Steinsalz.
Frz. Olbert „Mina" von Heilbronn, 784 Dz. Steinsalz.
Ad. Herrmann „Georg" von Heilbronn, 1100 Dz. altes Eisen.
Hch. Koch „Luise" von Heilbronn, 720 Dz. altes Eisen.
Lud. Reuer „Sophie" von Hochhausen, 1075 Dz. Gips.
Karl Reuer „Aug. Metzger" von Hochhausen, 750 Dz. Gips.
Dan. Krieger „Krieger" von Hochhausen, 700 Dz. Gips.
Jak. Damian „Ziegelwerke 6" von Speyer, 600 Dz. Backsteine.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 16. Juli.

Pet. Frenkes „Johann 11" von Rotterdam, 13 310 Dz. Holz.
K. Gilles „Anna Karl" von Rotterdam, 12 600 Dz. Holz.
Fr. Good „Neptun" von Ruhrort, 12 500 Dz. Kohlen.
Hch. Knüffermann „Bayern" von Ruhrort, 15 000 Dz. Kohlen.
G. Reuer „Gust. Sophie" von Ruhrort, 4950 Dz. Kohlen u. Koks.
S. Kons „Elm. Marg." von Rotterdam, 7700 Dz. Holz u. Getreide.
Chr. Scheuren „Willi Brordus" v. Rotterdam, 14 500 Dz. Holz u. Khl.
3 Holzfloß angekommen.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 17. Juli.

Dampfer „Kronprinz. Cecilie" angekommen am 16. Juli 12 Uhr nachm. in Bremerhaven. D. „Prinzeß Alice" angek. am 16. Juli nachm. in Nagasaki. D. „Kaiser Wilhelm II." angek. am 16. Juli 3 Uhr nachm. in Newyork. D. „Zieten" abgefahren am 15. Juli 8 Uhr nachm. von Fremantle. D. „Roon" abgef. am 16. Juli 4 Uhr nachm. von Adelaide. D. „Kaiser Wilhelm d. Gr." abgef. am 16. Juli 2 Uhr nachm. von Bremerhaven. D. „Friedrich d. Gr." abgef. am 16. Juli 10 Uhr vorm. von Gibraltar. D. „Kleist" abgef. am 16. Juli 12 Uhr vorm. von Port Said. D. „Seydlitz" abgef. am 16. Juli 11 Uhr vorm. von Port Said. D. „Bonn" abgef. am 16. Juli 11 Uhr vorm. von Oporto. D. „Prinz Ludwig" abgef. am 16. Juli 2 Uhr nachm. von Southampton. D. „York" abgef. am 16. Juli 4 Uhr vorm. von Nagasaki. D. „Kronprinz Wilhelm" abgef. am 16. Juli 12 Uhr vorm. von Newyork. D. „Wittekind" passierte am 16. Juli 5 Uhr nachm. Dover. Schulschiff „Herz. Cecilie" passierte am 16. Juli 6 Uhr vorm. Prawle Point.

Mitgeteilt von:
Haus & Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim.

Oesterreichischer Lloyd.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach **Venedig**: 18., 21., 23. Juli Dpfr. „Graf Wurmbrand", 18., 20., 22., 24. Juli Dpfr. „Metcovich", 19., 21., 23. Juli Dpfr. „Almissa". Nach **Dalmatien**: 18. Juli Eillinie Triest—Cattaro (B) Dpfr. „Baron Gautsch", 20. Juli Eillinie Triest—Cattaro (A) Dpfr. „Prinz Hohenlohe", 22. Juli Linie Triest—Spizza (A) Dpfr. „Brioni", 23. Juli Eillinie Triest—Cattaro (A) Dpfr. „Baron Gautsch", 24. Juli Dalmatinisch-albanesische Linie Dpfr. „Adelsberg". (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lesina, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro. B berührt: Pola; Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Gravosa und Cattaro.) Nach der **Levante** und dem **Mittelmeer**: 19. Juli Eillinie Triest—Alexandrien Dpfr. „Wien", 19. Juli Thessalische Linie (A) Dpfr. „Meran", 21. Juli Griech.-orientalische Linie (A) „Stambul", 21. Juli Linie Triest—Syrien Dpfr. „Elektra", 23. Juli Eillinie Triest—Konstantinopel Dpfr. „Praga". Nach **Ostindien, China, Japan**: 25. Juli Linie Triest—Kalkutta Dpfr. „Vindobona", 1. August Linie Triest—Bombay Dpfr. „Habsburg", 4. August Linie Triest—Shanghai Dpfr. „Africa", 10. August Linie Triest—Kobe Dpfr. „China".

Verantwortlich:
Für Politik: J. V.: Julius Witte;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MAIZENA
unentbehrlich bei der Herstellung von erfrischenden, nahrhaften Sommerspeisen, wie Fruchtpuddings, Flammeries usw. — Rezeptbüchlein kostenfrei durch die — Corn Products Co., Hamburg 1. —

Ventilatoren
für Gleich- und Wechselstrom
in allen gangbaren Typen,
stets grosses Lager.
Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 662, 980 u. 2032. O 4, 8—9.
Hauptvertretung der Osramlampe
[7270]

Saison-Räumungs-Verkauf!

(Beginn 20. Juli vormittags.)

Eine grosse Räumung!

ist durch den raschen Modewechsel zum Bedürfnis geworden.

Durch Verfolgung dieses Prinzips sind wir in der Lage bei solchen Anlässen keine alte verlagerte unmoderne Warenposten buntdurcheinander in die Auslagen werfen zu müssen, sondern Sie finden bei unserem Saison-Räumung-Verkauf ein wohlgeordnetes Warenlager letzter Neuheiten.

Obwohl der gesetzliche Saison-Räumungs-Verkauf für die Schuhbranche etwas früh einsetzt, so sind wir doch geneigt, die vor einigen Tagen eingegangenen Neuheiten dem Saison-Räumungsverkauf einzuverleiben.

Das Schuhhaus Wanger bietet in Bezug auf Qualitätswaren und Moderichtung stets das schönste und beste, weshalb auch die Saison-Räumungs-verkaufstage stets mit Freuden seitens unserer titl. Kundschaft begrüsst werden. Sie werden dieses Jahr wirklich grosse Ersparnisse machen, da wir unseren **modernen Halbschuh-Bestand** bis auf das letzte Paar räumen müssen, damit wir auch wieder im nächsten Frühjahre mit den allerneuesten Modellen die führende Rolle übernehmen können.

„Die Ueberlegenheit"

von Wanger's Saison-Ausverkauf bekundet sich dadurch, dass nur frisch für die Saison angefertigte Waren angeboten werden. Die Sachen sind wohlgeordnet zum Aussuchen aufgestellt. — Ein grosser Teil angeführter Artikel steht zur gefl. Besichtigung in den Schaufenstern.

Während der billigen Saison-Räumungstage kommen zum Verkauf:

Grosse Posten **Schwarz Chevrolin Derby-Mollère-Halbschuhe**, amerik. Fasson mit Lackkappen, Grösse 36—42 . . . . 4[50]

Grosse Posten **Braun Chevrolin Derby-Mollère-Halbschuhe**, amerik. Fasson mit Lackkappen, Grösse 36—42 . . . . 4[80]

Grosse Posten **Braun echt Chevreaux Derby-Mollère-Halbschuhe**, amerik. Fasson m. Lackk. 5[95]

Grosse Posten **Kalblack Derby-Mollère-Schuhe**, amerikanische Fasson, Grösse 36—42 . . . . 5[95]

Grosse Posten **grau sämisch, 4 Knopf-Schuhe** mit Chrom-Lackbesatz, Grösse 36—42 . . . . 6[45]

Grosse Posten **braun Glanzziegen- und Chevreaux-Derby-Stiefel** mit Lackkappe
22/23 2[95] 25/26 3[25] 27/30 3[95] 31/35 4[25]

Schuh-Haus Wanger

R 1, 7 Mannheim R 1, 7

Bekanntmachung.

Das Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 hält am Freitag, den 19. Juli 1912 größere Schießübungen mit scharfer Munition auf den Schießständen im Käfertaler Walde ab.

Gefährdet ist das Waldgelände in dem Abschnitt: Straße Waldhof—Pumpstation — Sandtorf — Hessische Grenze—Karlstern—Hütte—Schießstand.

Das Betreten dieses Geländes ist an dem genannten Tage von 5 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags mit Lebensgefahr verbunden und wird daher verboten.

Den Weisungen der aufgestellten Posten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die bezeichneten Straßen selbst, sowie der Weg längs der hessischen Grenze können betreten werden.

Königliches Kommando des 2. Bad. Grenadier-Regmts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110. 9131

Frühobstversteigerung.

Freitag, 19. Juli 1912, vormittags 9 Uhr versteigern wir das Frühobst und einige Lose Gelees-obst am Waldweg auf der früheren Gemarkung Neckarau. 682

Zusammenkunft bei der Niederbrücke.

Mannheim, 15. Juli 1912.

Städt. Gutsverwaltung: Krebs.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 19. Juli 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich in Rheinau auf dem Marktplatze geg. bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel versch. Art.

Ringel, Gerichtsvollzieher 72703

Sehr günstige Kapitalanlage.

Zur Beteiligung an ein. sehr günst. Fabrikuntern. werden noch einige Anteile abgegeben. Großeе Gewinnchance.

Man verlange Prospekt über Näher. unt. H. 4146 an **Emil Peck,** Annonc.-Exped., Hamburg 11. 3133

Methode. Erfolgreicher Unterr.

Montag beginnen neue Kurse

Schönschrift

Buchführung, Stenographie u. Maschinenschr. Prosp. gratis.

Gebrüder Gander

C 1, 8 MANNHEIM am Paradeplatz C 1, 8

Privat-Entbindung

bei gebildeter Frau zu bescheidenem Preis. 3146 **Frau Streit,** Villa „Waldesruh", Bottmingermühle bei Basel.

Bekanntmachung.

Der Konsum-Verein Mannheim e. G. m. b. H. beabsichtigt auf seinem Anwesen Industriestraße 6a, hier Benzin in Mengen bis zu 2000 kg. nach dem System der Maschinenbau-A.-G. Martini & Hünecke in Berlin zu lagern.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Bürgermeisteramt hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf den Kanzleien d. Bezirksamts und des Bürgermeisteramts hier zur Einsicht offen. 880

Mannheim, 5. Juli 1912

Großh. Bezirksamt Polizeidirektion VIc.

Nr. 28788 I. Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 12. Juli 1912

Bürgermeisteramt

Dr. Finter.

Bekanntmachung.

Im allgemeinen Krankenhause, R 5, 1, wird eine Partie **altes Eisen, Zink, Messing etc.** am **Montag, 27. Juli 1912, vormittags 11 Uhr,** öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigliebhaber eingeladen werden. 688

Mannheim, 17. Juli 1912.

Verwaltung der städtisch. Krankenanstalten.

J. V.: Hennenlotter.

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 19. Juli 1912 vormittags 10 Uhr werde ich in Käfertal am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Pferde, das Korn- und Gerstenerträgnis von 18 Morgen Ackerland sowie Möbel aller Art. 72860

Mannheim, 18. Juli 1912.

Götz, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 19. Juli 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Bauaufzugmaschine m. Elektromotor, 1 Möbelwagen, 2 Schreibmaschinen, 1 Reichsadreßbuch, 1 Rheinschiffsregister, Möbel und Sonstiges. 72866

Sommer, Gerichtsvollzieher.

Mietgesuche

Kaufm. 1. gut möbl. Zimmer mit Mittagstisch bei bess. Familie z. 1./8. Lindenhof o. Nähe Hauptbhof. Off. u. Nr. 3140 a. d. Exp.

Von der Reise zurück

Dr. Adolph, Augenarzt

L 14, 12 9107 L 14, 12

Im

INVENTUR-AUSVERKAUF

Kissenbezüge

80/80 mit Handarbeit-Hohlsaum u. Handfestonieren jetzt das Stück 2[50] Mk.

Dazu passende 25234

Oberbettücher

150/250, fertig . . . . jetzt das Stück 6[75] Mk.

Grosse Posten

Damenwäsche

mit 10—50% Rabatt.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Nur solange Vorrat!

Schluss in einigen Tagen!

GEBR. WIRTH

Spezialhaus feiner Damen- u. Herrenwäsche

Heidelbergerstr. MANNHEIM O 5, 6.

Zur Erhöhung meines Umsatzes in Ansichtskarten, liefere ich **ein prachtvolles Album mit 300 verschieden. Ansichtskarten gratis** oder zahle, falls dafür keine Verwendung

Dreissig Mark in bar

einem jedem, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig löst und mindestens 30 Karten durch Voreinsendung von Mk. 1.05 oder per Nachnahme von Mk. 1.40 von mir bezieht

?

	5	

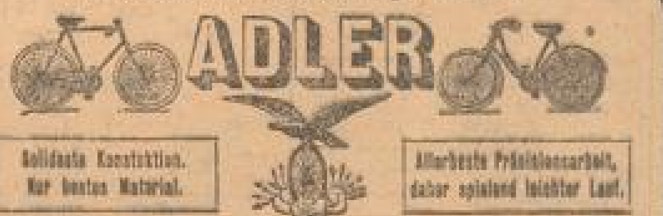
?

Die neun Felder sollen mit Werten von 1-10 in beliebiger Anordnung so besetzt werden, dass möglichst viele gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können. 25218

Lösungen werden erst nach Zahlung der erforderlichen Kartenbestellung zugelassen. Hervorgehoben sei dass **jeder Löser** den Preis erhält, man vergesse daher nicht anzugeben, ob das Geld oder das Album gesandt werden soll. Deutliche Adressenangabe im Brief und auch auf kleinem dünnen Blatt erbeten.

F. Oderich, Postkarten-Verlag Hamburg 36 K.

Weltbekannte erstklassige Marke.



Solideste Konstruktion. Nur bestes Material.

Allerbeste Präzisionsarbeit, daher spielend leichter Lauf.

Fabrikniederlage: **Edelmann,** D 4, 2.

24789

Ia. Neues Delikateß-Sauerkraut

Mit dem Versand von neuem Frühsauerkraut habe ich begonnen und offeriere:

200 Kilo zu M. 46.— 100 Kilo zu M. 23.—
50 Kilo zu M. 12.— 25 Kilo zu M. 6.50
12½ Kilo zu M. 4.—.

Fildersauerkrautfabrik „Edelweiß"

Inh. Wilhelm Hornung, Echterdingen a. d. Fildern Telephon Nr. 17. 12085

12jährige Praxis!

Hautleiden

Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösartige, sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.

Behandlung mit 24267

Röntgen Bestrahlungen

elektr. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und Elektrischem Lichtheilverfahren. Nähere Auskunft erteilt

Direktor Heinrich Schäfer

Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3 Mannheim gegenüber dem Restaurant „Wilder Mann".

Sprechstunden: täglich von 8—12 und 2—8 Uhr abends. Sonntags von 8—12 Uhr.

Wunderbare Erfolge, Hunderte Dankschreiben.

Damenbedienung durch F. Rosa Schäfer.

Zivile Preise Prospekte gratis. Tel. 4320

Ärzt., gräfl. u. bedeut. Instit. a. Platz.

Ausführliche Broschüre gratis.

Entlaufen

Ein schwarz u. weißer Spitzer, auf den Namen „Ali" hörend, entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben. **P 6, 2.** 72794

Geldverkehr

Darlehen v. 5—600 Mk. sucht Fräulein mit eig. Geschäft. Werte Angebote nur v. Selbstgebern unter H. J. L. F. 500 hauptpostlag. Ludwigshafen a. Rh. 3118

Ankauf

Gebrauchter **Handwagen** mit Federn zu kaufen ges. **Mannheimer Zeitdienst S 1, 8.** 72652

Verkauf

Komplettes **bess. Speisezimmer** dunkel Eichen, m. gross. Büfett, weit unter Preis zu verkaufen. 72630

H. Schwalbach Söhne Mannheim, B 7, 4, Magazin

2 sehr gut erhaltene **Pianinos** à Mk. 250.—, 350.— zu verkaufen. 72632

Scharf & Hauk, C 4, 4.

Gelegenheitskauf.

Motorrad F. N. Magnetzündung, Federgabel, unterfetzte Riemenscheibe und Riemenspanner, wie neu, für 300 Mk. zu verkaufen. Zu sehen bei **Ringeisen, Mannheim, Gr. Merzelstraße 21, part.** 3127

Stellen finden

Tüchtiger

Akquisiteur

für **elektro-technisches Spezialgeschäft,** welches bereits gut eingeführt ist, gegen Fixum u. Provision für sofort gesucht.

Herren, die bei der Industrie Mannheims und Umgebung gut eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Offerten unt. Nr. 72648 an die Expedition ds. Bl.

Zum sofortigen Eintritt wird ein angehender

Commis

in Stenographie perf., gel. Off. u. Nr. 3118 an die Exp.

Mehrere tüchtige

Tagschneider

sofort gesucht bei dauernder Stellung. 72790

Blitz, F 2, 4a.

Apotheker-Eleve

mit nötig. Vorkenntnissen — Primareife — in Apotheke Nähe Mannheims gesucht. Off. erb. nach Hafenstr. 10, II 3135

Wiosco!

2. Arbeiterinnen und Lehrmädchen

gesucht. 72796

G. Frühauf, E 2, 16.

Lehrlings-Gesuche

Wir suchen für unsere Filiale

Genua

per sofort

Lehrling

mit guter Schulbildung, möglichst Einj.-Berechtigungsschein. Ausführliche schriftliche Bewerbungen an

Gebr. Schwabenland

Mannheim, G 7, 38, erbeten. 72795

Zu vermieten

L 14, 12, 3. Stock

Große 6 Zim.-Wohnung mit Bad u. Zubehör, elektr. Licht, weg. Versetzung sofort od. 1. Okt. zu vm.

Max Josephstr. 37, 1 Tr. r. freie sonnige Lage, 4 Zim., Bad, Balkon, Erker nebst allem Zubehör per Oktober zu verm. 3117

Rheindammstraße 36, in beff. Hause sch. 3 Zim.-Wohn. a. 1. Okt. z. verm. Näh. im 3. St. r. 3130

Möbl. Zimmer

B 7, 15 schön möbliertes Zimmer in gut. Hause auf 15. Juli oder 1. August zu verm.

C 1, 3

1 Tr. Sehr schön, gut möbl. Zimmer per sof. zu verm. 27881

C 3, 19 4. St. Möbl. Zim. z. ver.

C 3, 19 2 schön möbl. Zim. mit Klav. u. Schreibtisch per 1. Aug. zu vermieten. 27840

C 4, 10, 1 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafz. per 1. August evt. früh. zu verm. 27800

C 7, 11 3 Tr. Gr. möbl. Zim. per sof. od. 1. Aug. an sol. Herrn z. vm. 2849

O 3, 3 2 Tr. Möbl. Zim. evtl. Wohn- und Schlafzimm. an beff. Herrn zu vermieten. 27373

D 6, 4 5. St., einf. möbl. Zimmer mit guter Pension sof. zu vm. 27371

E 1, 14 2 Tr. Planken, sch. möbl. Zimmer m. sep. Eing. zu verm. 27312

E 7, 9 3 Trep. r., möbl. Zim. bill. z. v.

N 3, 9, 2 Tr., großes möbl. Zimmer per sof. z. verm. 3114

P 3, 14 3. Etage Eleg. möbl. Zimmer mit Badbenützung für sofort zu vermieten. 27886

P 4, 7 1 Tr. Gut möbl. Zim. zu vm. 3129

U 4, 11a 3 Tr. l. sch. möbl. Z. bill. zu vm. 3128

Kirchenstr. 14 2 Treppen, schön 1 od. 2 möbl. Zim., sep. Eing., an beff. Herrn v. 1. Aug. zu vm. 27887

Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn sof. od. später zu verm. 2910 Seckenheimerstr. 27, 4. St. l.

Schimperstr. 24, 3. Stock, fein möbl. Zimmer an beff. Herrn sof. zu vm.

Gut möbl. Zimmer mit 1 evt. 2 Bett. in gut. Hause p. 1. Aug. zu verm. Badebenützung u. Badegelegenheit. Näheres zu erfragen Lorkingstr. 8, 1 Tr. r.

Sehr schön möbl. Zimmer 1. Etage evtl. schön. Wohn- u. Schlafzim. mit 1 od. 2 Bett. sofort zu verm. Näheres **H 5, 3-4** 3139 Wein-Restaurant.

MARCHIVUM